Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 160. Mittwoch den 12. Juli 1843.

Bekanntmachung.

Bei den, am 21. Juni c. zu Folge des § 86 der Städte-Ordnung in hiesiger Commune abgehaltenen Ergänzungswahlen sind gewählt und nach vorschriftsmäßiger Prüfung von uns bestätiget worden:

I. Als Stadtverordnete:

1) Herr Kaufmann Johann Philipp Glock.
2) „ Strumpf-Fabrikant Ferd. Heinr. Lindner.
3) „ Particulier Johann Gottfried Siebig.
4) „ Schornsteinfegermeister W. Seidelmann.
5) „ Professor Dr. Carl Kuh.
6) „ Kaufmann Louis Eichborn.
7) „ Kaufmann F. W. Grund.
8) „ Kaufmann Eduard Rahner.
9) „ Kaufmann Friedrich August Hertel.
10) „ Kaufmann Carl Grundmann.
11) „ Kaufmann Paul Biebrach.
12) „ Buchbindermeister Heinrich Frank.
13) „ Buchdruckereibesitzer Herrmann Barth.
14) „ Gastwirth Friedrich Wilhelm Landeck.
15) „ Destillateur Ernst Jurock.
16) „ Holzhändler August Krause.
17) „ Particulier August Würdig.
18) „ Kaufmann Johann August Tietze.
19) „ Kretschmer Wilhelm Woywode.
20) „ Töpfermeister Johann Roschinsky.
21) „ Maurermeister August Hettler.
22) „ Drechslermeister Carl Wolter.
23) „ Bäckermeister Gottlieb Schindler.
24) „ Kaufmann Friedrich Klocke.
25) „ Kaufmann Heymann Lasker.
26) „ Kaufmann Max Friedländer.
27) „ Maurermeister Wilhelm Hoseus.
28) „ Maler Friedrich Schmidt.
29) „ Branntweinbrenner Carl Anwand.
30) „ Zimmermeister Benjamin Schmelzer.
31) „ Zimmermeister Joseph Morawe.
32) „ Kaufmann Carl Milde.
33) „ Zimmermeister Heinrich Severin.
34) „ Maurermeister Joh. Gottfr. Tschocke.

II. Als Stadtverordneten-Stellvertreter:

1) Herr Kretschmer Runschke.
2) „ Kaufmann August Thiel.
3) „ Chokoladen-Fabrikant Ferd. Weinrich.
4) „ Kaufmann Eduard Worthmann.
5) „ Pfefferküchler Berthold Hipauf.
6) „ Kaufmann Theodor Burghart.
7) „ Kaufmann Friedrich Winkler.
8) „ Destillateur J. G. Ochsz.
9) „ Tischlermeister Franz Fischer.
10) „ Maurermeister Traugott Sauermann.

Breslau, den 7. Juli 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Inland.

Berlin, 9. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Registrator Wichmann bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den Charakter eines Registratur-Rathes huldreichst zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach Königsberg in Pr. abgereist.

Angekommen: Der Fürst Dimitrji von Dolgoruckow, von St. Petersburg. Der Königl. belgische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Willmar, von Brüssel. Der Königl. sächsische General-Lieutenant von Schreibershofen, von Dresden. — Abgereist: Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, nach Stettin.

Die Düsseldorfer Zeitung enthält folgende amtliche Bekanntmachung. „In dem Berichte über die zweiundzwanzigste Plenar-Sitzung des rheinischen Provinzial-Landtags, d. d. Düsseldorf, den 20. Juni, ist unter Anderen gesagt, daß den Mitgliedern der Versammlung — mit Ausnahme der zum vorberathenen Ausschusse früher einberufenen Mitglieder — die auf den Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs Bezug habenden Druckschriften erst nach eröffnetem Landtage zugestellt seien. — Diese Angabe ist unrichtig. Nach Lage meiner Aktien ist den Landtags-Abgeordneten der Entwurf des Strafrechts nebst den für die ständische Berathung ausgegangenen Fragen, die Denkschrift über diese Fragen, so wie der Entwurf eines Gesetzes über die Einführung des Strafgesetzbuchs nebst der dazu gehörigen Denkschrift bereits am 18. April d. J. mit demselben Schreiben, wodurch die Abgeordneten zu dem auf den 14. Mai d. J. eröffneten Provinzial-Landtage einberufen wurden, zugesandt worden. Ich sehe mich daher veranlaßt, den fraglichen Zeitungs-Artikel hierdurch amtlich zu berichtigen. Düsseldorf, den 5. Juli 1843. Der Landtags-Kommissarius, Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Schaper.

Zu Beseitigung der Uebelstände, welche aus einer mangelhaften pädagogischen Ausbildung der Predigtamts-Kandidaten hervorgehen, und da der Errichtung eigener Prediger-Seminare für alle Provinzen, wenigstens bis jetzt, zu große Hindernisse, besonders in Betreff der bedeutenden Kosten, entgegenstehen, hat der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten bestimmt, daß die Schullehrer-Seminare für den fraglichen Zweck benutzt werden sollen, überhaupt aber hinsichtlich der Nachweisung der pädagogischen Tüchtigkeit der Pred.-A.-Kandidaten folgendes festgesetzt: 1) Zu den Erfordernissen, welche die Wahlfähigkeit der Predigtamts-Kandidaten bedingen, gehört wesentlich eine hinlängliche Geschicklichkeit in der Ertheilung und Leitung des Religionsunterrichts, wobei es besonders auf Sicherheit in der populär-didaktischen Behandlung der bibl. Geschichte, der Katechismuslehre, des Bibellesens und der Gesangbuchslieder ankommt. 2) Da die Kandidaten mit ihrem Eintritt in das Pfarramt sofort die Obliegenheit haben, die Elementarschulen der Parochie zu beaufsichtigen, insbesondere Schulzucht und Lehrmethode in denselben zu überwachen und zu leiten, so bedürfen sie, außer den Gegenständen des Religionsunterrichts, auch einer genaueren Bekanntschaft mit dem Elementarschulwesen, namentlich mit den Methoden der Lautlehre, des Lesens, des Rechnenunterrichts, der deutschen Sprachlehre und des Gesangunterrichts. 3) Während die Prüfung pro licentia concionandi hauptsächlich die Erforschung der wissenschaftlichen Durchbildung der Kandidaten beabsichtigt, wird bei der Prüfung pro ministerio ganz besonders auch auf die praktische Qualifikation, mit vorzüglicher Rücksichtsnahme auf die ad 1 und 2 erwähnten Kenntnisse und Geschicklichkeiten, in der Art gesehen werden, daß, wenn sich herausstellt, ein Kandidat werde den nothwendigen Erfordernissen pfarramtlicher Wirksamkeit in den fraglichen Beziehungen nicht genügen können, derselbe bis zu einer folgenden Prüfung pro min. mit der Weisung zurückgestellt wird, die offenbar gewordenen Mängel in der Zwischenzeit zu beseitigen. 4) Behufs der auf der Grundlage ihrer theologischen und allgemein wissenschaftlichen Bildung bei Liebe zur Sache nicht schwer zu erreichenden Erwerbung der ad 1 u. 2 geforderten Kenntnisse und Geschicklichkeiten sollen alle Kandidaten, nach Vollendung ihrer Universitäts-Studien und vor ihrer zweiten Prüfung, bei einem Schullehrer-Seminare der Provinz, in außerordentlichen Fällen auch bei einem andern inländischen Seminare, 6—8 Wochen lang dem Unterrichte und den Uebungen der Seminaristen als Zuhörer beiwohnen, und darüber ein verschlossenes Zeugniß des Seminar-Direktors dem Konsistorium einsenden, ohne welches die Meldung zur zweiten Prüfung nicht angenommen wird. Zu diesem Besuche eines Seminars haben sich die Kandidaten bei dem betreffenden Seminar-Direktor schriftlich anzumelden, worauf ihnen die Zeit der Zulassung von demselben bekannt gemacht werden wird. 5) In disziplinarischer Beziehung stehen die Kandidaten während ihres Besuches eines Seminars unter der Aufsicht des Superintendenten der Diözese, in welcher das Seminar sich befindet, weshalb sie sich auch bei demselben sogleich nach ihrem Eintritt zu melden haben. Ueber ihr Betragen und ihre fleißige Benutzung des Seminars hat der Superintendent ebenfalls dem Consistorium ein Zeugniß einzusenden. 6) Von der Verpflichtung, sich in der vorerwähnten Art bei einem Schullehrer-Seminar aufzuhalten, sind diejenigen Kandidaten ausgenommen, welche als wirklich angestellte Lehrer fungiren, desgleichen diejenigen, welche nach abgelegter Prüfung pro facultate docendi ein günstiges Zeugniß über das abgehaltene vorschriftsmäßige Probejahr beibringen, und diejenigen, welche die Prüfung pro schola bestanden, und überdies ein Jahr lang in einer Schule befriedigend unterrichtet haben. — (Laut Verf. der brandenb. Prov.-Behh. v. 13. Febr. d. J. gehören zu den Kandidaten, die auf einem Seminar sich nicht aufzuhalten brauchen, auch diejenigen, welche ein Jahr lang an den Uebungen der von dem Schulrath Dr. Schulz zu Berlin geleiteten Anstalt zur pädagogischen Ausbildung Theil genommen und ein Semester unter ihm Unterricht ertheilt haben. — Durch Ministerial-Verfügung vom 19. März c. sind die Zöglinge des Wittenberger Seminars ebenfalls dispensirt, sofern sie durch ein Zeugniß der Direktion des Seminars nachweisen können, daß sie die ihnen zur Erwerbung der geforderten Kenntnisse dargebotene Gelegenheit mit Fleiß und gutem Erfolg benutzt haben.) (B. A. Kirchen-Z.)

Das neueste Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung vom 30. v. M. enthält u. a. folgende Verfügungen: Vom 2. April. Es ist nicht angemessen, Supernumeraren bei der Steuerverwaltung allgemein höhere Diäten zu bewilligen, als versorgungsberechtigten Militärpersonen. — Vom 24. Mai. Auf den nothdürftigsten Unterhalt hat jeder Beamte so lange Anspruch, bis er seines Amtes rechtskräftig entsetzt ist, auch selbst dann, wenn der nothdürftige Unterhalt mehr als die Hälfte seines Gehalts beträgt, welche nach der Kriminalordnung den minder gravirten Beamten belassen werden soll. — Vom 16. Mai. In der Provinz Westphalen können, vermöge der Kreisordnung, abwesende Rittergutsbesitzer durch eingesandte Stimmzettel an den Landrathswahlen Theil nehmen. — Vom 18. Mai. Magisträte können, wenn sie auf Requisition der Gerichte Geschäfte vorgenommen haben, dieselben Gebühren liquidiren, welche das requirirende Gericht für sich ansetzen kann, wenn die Geschäfte von ihm selbst ausgeführt worden wären. — Vom 26. Mai. Injurienklagen wider Stadtverordnete sind zulässig; nur die Ehrenkränkungen, deren sich Staatsbeamte aus Veranlassung ihrer amtlichen Wirksamkeit schuldig gemacht haben, sind der Competenz der Justizbehörden entzogen und der Dienstbehörde überwiesen. — Vom 30. April. In Folge einer Kriminaluntersuchung wider einen Bürger darf demselben das Bürgerrecht nicht entzogen werden. Die Städteordnung bestimmt blos, daß es in einem solchen Falle versagt werden kann; (wenn es in der Gesetzsammlung heißt, daß der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte davon abhängig sei, daß jemand sich durch niederträchtige Handlungen verdächtig gemacht, so ist dies ein Schreib- und Druckfehler; es muß verächtlich heißen). — Vom 9. Mai. Wittwenkassenbeiträge der Beamten sind zu ihren Haushaltungskosten zu rechnen, erleiden mithin keine Abzüge, wenn auch von ihren Pensionen Abzüge stattfinden. — Vom 16. Mai. Rittergutsbesitzer in Westphalen können die ihnen angewiesene bevorzugte Stellung in der Gemeindeversammlung nur vermöge ihres Ritterguts im Ganzen, nicht aber vermöge einzelner Bestandtheile desselben einnehmen. — Vom 22. Febr. Bestimmungen, wie es mit der Auf-

bewahrung und Befestigung von Gedenkzeichen der Verstorbenen in den Kirchen zu halten, und Anweisung an die Geistlichen für Erhaltung der edlen Einfachheit, Sauberkeit und Ordnung in den Kirchen auch in jeder andern Beziehung, mit Umsicht und Amtsklugheit zu sorgen. — Vom 31. Mai. Anempfehlung Gottesäcker so anzulegen, daß durch den Verkauf der Erbbegräbnisse die Anlagen sich decken. — Vom 24. Febr. Einführung von Memorirübungen nach der Ruthardtschen Methode bei dem Unterricht in den klassischen Sprachen. — Vom 8. März. Mißbilligung des abstrakten grammatischen Unterrichts in der Muttersprache in den untern und mittlern Klassen höherer Lehranstalten, und Anempfehlung der Methode, die Muttersprache durch angemessene Musterstücke zur lebendigen Anschauung zu bringen. — Vom 6. März. Der Sommerschulbesuch auf dem Lande soll, da die Schule und deren Besuch, so weit es nur irgend möglich ist, ein Werk der Liebe und nicht des Zwanges sein soll, von den Schullehrern selbst gefördert werden, und zwar durch ihre eigene Tüchtigkeit und durch guten Unterricht. Lehrer, welche am meisten über den schlechten Schulbesuch klagen und alle Hülfe von Zwangsmaßregeln erwarten, sind oft, ohne es zu wissen, selbst Schuld an dessen Verfalle. — Vom 31. März. Bekanntmachung über die Aufnahme und den Unterricht in der hiesigen Taubstummenanstalt. — Vom 8. Mai. Die Polizeiverwaltung in den Kämmereidörfern liegt den Magisträten, obgleich die unmittelbare Ausführung der Gerichtsbarkeit ihnen durch die Städteordnung entzogen ist, nach wie vor ob. — Vom 23. Mai. Wenn Patrimonialgerichtsherren in ihrem Jurisdiktionsbereich polizeiliche Funktionen in Person ausüben, so sind sie Beamten gleich zu behandeln, und stehen somit auch unter der Beaufsichtigung der Landräthe. — Vom 23. März. Verfügung, die schulwissenschaftliche Bildung der zu Wundärzten 2ter Klasse sich vorbereitenden Kandidaten betreffend. Sie müssen mindestens die Reife für die dritte Gymnasialklasse vor ihrer Zulassung zur Prüfung als Wundärzte 2ter Klasse erwerben. — Vom 19. April. Nur den im unmittelbaren Staatsdienst angestellten Wundärzten 1ster Klasse steht es zu, auch an solchen Orten, wo zur Zeit ihrer Niederlassung ein promovirter praktischer Arzt bereits ansässig war, die innere Praxis zu betreiben.

* **Berlin**, 9. Juli. Se. Majestät der König haben bei Ihrer jüngsten Anwesenheit in hiesiger Residenz in Begleitung des Prinzen v. Preußen die hiesige Charité besucht und von den kleinsten Details der innern Einrichtung Kenntniß genommen. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, folgenden Zug von der unermüdlichen Sorgfalt unseres Königs zu erzählen. Kaum hatte sich nämlich vorgestern die Nachricht verbreitet, daß der Blitz ein Obstmädchen getroffen, so kam gleich aus dem Kabinet eine Nachfrage über das Befinden der Verunglückten und der Befehl an das Polizeipräsidium, für die Herstellung des Mädchens Sorge zu tragen. Wie verlautet, befindet sich dasselbe bereits in der Besserung. — Der Artikel des hier lebenden Professors v. Madai in der Augsb. Allg. Zeitung über die Universität Dorpat hat hier durch seine einfache Darstellung der Thatsachen eine außerordentliche Sensation hervorgebracht, und zeugt von Neuem, daß sich der rechtliche Sinn des Deutschen niemals mit den illegalen Formen des Panslavismus wird vertragen lernen. Gewiß hatte Herr v. Madai Recht, unter solchen Umständen seine Stellung aufzugeben. Die Universität Dorpat will nun die entstandenen und schon früher vorhandenen Lücken im Lehrerpersonal aus Deutschland ergänzen, und hat sich deshalb nach Königsberg, Leipzig und Berlin gewandt. Der Professor und praktische Arzt Dr. Mitscherlich (Bruder unsers berühmten Chemikers gleiches Namens) soll die mit ihm deshalb gepflogenen Unterhandlungen abgebrochen haben, Dr. Minding hingegen hat den an ihn nach Dorpat ergangenen Ruf angenommen. Mit zwei andern hiesigen Dozenten, Dr. Märker und Dr. Reichert, sollen die Unterhandlungen noch schweben, doch steht wohl zu bezweifeln, ob ein freisinniger Mann unter den jetzigen Umständen sich nach Rußland wenden könne, weil ihm ja Aehnliches, wie den Professoren Ullmann und Volkmann, von denen letzterer vorgestern mit seiner ganzen Familie hier eingetroffen ist, begegnen könne. Uebrigens wäre schon durch die bloße Annahme eines von allen Seiten beschränkten und überwachten Amtes der Ruf eines Gelehrten in Deutschland auf das Aeußerste gefährdet. — Der beliebte Novellen-Dichter Dr. Mügge tritt in diesen Tagen eine Vergnügungs-Reise nach dem äußersten Norden Schwedens und Norwegens an; er verspricht uns treue Schilderungen seiner Reise. — Die Solotänzer, Hr. und Mad. Taglioni, so wie Mlle. Galster, gehen in Kurzem zu Gastrollen nach Stockholm. — Der General-Lieutenant v. Lossau hat sein klassisches und von Militärs hochgeschätztes Werk: „Ideale der Kriegsführung in einer Analyse der Thaten der größten Feldherrn" mit dem 7ten Bande vollendet. Alexander der Große, Hannibal, Cäsar, Türenne, Eugen, Friedrich II. und Napoleon werden treu charakterisirt, und deren Feldherrntalent durch beigefügte Schlachtpläne gründlich gewürdigt.

In Düsseldorf hat vor einigen Tagen ein Festmahl zu Ehren des Landtages stattgehabt. Die Allgem. Preuß. Ztg. berichtet hierüber: „Der Ober-Präsident und der Regierungs-Präsident hatten die an sie ergangene Einladung nach empfangener Versicherung darüber, daß der Zweck des Festmahls nicht eine Beifalls-Bezeigung wegen Ablehnung des Strafgesetz-Entwurfs, sondern nur ein allgemeiner Ausdruck des Dankes für die Vertretung der provinziellen Interessen sein solle, und in der durch die ihnen gemachten Zusagen begründeten Erwartung angenommen, daß der Feier weder an sich eine oppositionelle Bedeutung beigelegt, noch dem Hergange und den zu haltenden Reden eine Wendung gegeben werde würde, welche sie, als Chefs der Provinzial-Behörden, mit Rücksicht auf ihre dienstlichen Pflichten, hätte veranlassen müssen, sich von der Theilnahme zurückzuziehen. — Dieser Erwartung wurde auch durch den Beginn der Feier vollkommen entsprochen. Der von dem Regierungs-Präsidenten, Freiherrn v. Spiegel, auf das Wohl Sr. Majestät des Königs ausgebrachte Toast wurde mit wahrer Begeisterung aufgenommen. Eben so freudigen Anklang fand der Toast auf Ihre Majestät die Königin, welchen der Vice-Landtags-Marschall, Stadtrath Dr. v. Groote, ausbrachte. Große Theilnahme erregte ferner das den Ständen gebrachte Lebehoch, welches der Landtags-Marschall Fürst zu Solms durch einen Toast auf das Wohl der Provinz erwiederte. Der Ober-Präsident von Schaper erwiederte den ihm geltenden Toast durch einen von ihm der Stadt Düsseldorf dargebrachten. Durch die Art, in welcher der Handels-Kammer-Präsident Hecker aus Elberfeld als den Zweck des Festmahls die Feier der Ablehnung des Strafgesetz-Entwurfs bezeichnete, fand sich der Vice-Landtags-Marschall Dr. von Groote zu einer Erwiederung veranlaßt, auf deren Sinn und Inhalt seine (untenstehende) Bekanntmachung Bezug hat. Dies erregte die Unzufriedenheit derjenigen Mitglieder der Gesellschaft, welche seine Ansichten über den Gegenstand nicht theilten. Man wollte ihn nicht zu Worte kommen lassen. Vier bis fünf Mal machte er den Versuch, sich Gehör zu verschaffen; doch vergebens. Der Lärm, das Zischen und Pfeifen wurde immer stärker. Dieser Auftritt fand natürlich bei einem großem Theile der Gesellschaft ernste Mißbilligung. Der Ober-Präsident verließ sofort die Versammlung unter Aeußerung des größesten Mißfallens über ein so unpassendes Betragen. Ein Gleiches geschah Seitens des Regierungs-Präsidenten und der übrigen Beamten. Eben so verließen der Landtags-Marschall und ein großer Theil der Landtags-Abgeordneten die Versammlung. Ohne Zweifel sind es die dargestellten Umstände, welche Herrn von Groote zur Veröffentlichung der nachstehenden Erklärung bewogen haben."

„**Düsseldorf**, vom 5. Juli 1843. Um jedes Mißverständniß fern zu halten, glaube ich, folgende Bemerkungen zur öffentlichen Kunde bringen zu müssen. Nachdem bei dem gestrigen Feste die Trinksprüche auf des Königs Majestät, auf Ihre Majestät die Königin und das königliche Haus, auf die Stände und auf den königlichen Landtags-Kommissarius und Ober-Präsidenten ausgebracht worden und den ungetheiltesten Anklang gefunden hatten, folgte der Toast auf die Einheit der rheinischen Institutionen, dem die gleiche Zustimmung der Gesellschaft zu Theil wurde. Als mit dem Vorsitz in dem Justizausschusse und dem Referate bei der Ständeversammlung beehrt, hielt ich es nun für angemessen, der Gesellschaft kurz nach den Standpunkt und die Grundsätze näher zu bezeichnen, welche bei der Berathung und Beschlußnahme über die Allerhöchste, das Strafrecht betreffende Proposition leitend gewesen sind. Ich wünschte auszuführen: 1) daß nach der drückenden und unseligen Zeit der Fremdherrschaft, deren Joch vor dreißig Jahren durch Deutschlands Kraft glücklich zerbrochen wurde, der Baum einer geordneten, wohl begründeten, freisinnigen Rechtsverfassung am Rheine zurückgeblieben sei, bei dessen Schutz, Blühen und Gedeihen die Rheinprovinz sich bisheran wohl befunden habe; 2) daß indessen die organische Entfaltung und Fortbildung dieser Rechtsinstitution in dem Lande, dem sie ihren Ursprung verdanke, den dortigen Zuständen gemäß in einer Weise lebendig fortschreite und sich ferner entwickele, wie sie bei uns in aller Folge bei ganz veränderten Zeitverhältnissen nicht gleichen Schritt zu halten vermöge; 3) daß mithin, wofern in der Zukunft nicht eine vollständige Stagnation, ein starrer Tod in unsere Rechtsinstitutionen hereinbrechen, sie mithin nach und nach verdorren sollten, nothwendig auf vaterländischem Boden ein neues Leben und ein frisches Wachsthum ihrer Wurzel zugeführt werden müsse; 4) zu diesem Zwecke sei von der Staatsverwaltung, deren loyale, redliche und wohlmeinende Absichten wir noch so eben laut anzuerkennen kein Bedenken getragen, den Ständen der Entwurf eines allgemeinen Strafgesetzes für die Monarchie vorgelegt worden; 5) die Stände haben sich dieser Prüfung nach Pflicht und Gewissen unterzogen, demnach aber mit gleicher Gewissenhaftigkeit ihre Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß die Prinzipien desselben den Rechtsbegriffen, den Sitten und Gewohnheiten der Rheinprovinz in vieler Hinsicht zu fern stehen, als daß sie in ihr Anklang finden könnten; weshalb des Königs Majestät gebeten werde, denselben nach den von der Stände-Versammlung in ihren Protokollen niedergelegten Grundzügen von Neuem bearbeiten, veröffentlichen, den rheinischen Gerichtsbehörden zur Begutachtung und demnach einer künftigen Stände-Versammlung zu fernerer Prüfung vorlegen zu lassen. 6) In dieser Bitte ist mithin die Absicht und die Hoffnung ausgesprochen, daß es bei fortgesetztem, gemeinsamem treuen Streben dereinst gelingen wird, die Gesetzgebung unseres Staates in ein lebendiges Ganzes, in einen organisch fortsprossenden Stamm zu vereinigen, wie er nicht blos in den älteren Provinzen, sondern auch am Rheine mit Freude würde gedeihen können. War obige Bitte der Stände-Versammlung nicht die, welche die Provinz mit so laut kundgegebenem Beifall begrüßte, so würden ihre Vertreter nur bedauern müssen, so gänzlich mißverstanden worden zu sein. War sie es aber, so ist nicht wohl abzusehen, warum man auf eine solche künftige glückliche Ausgleichung der noch schwebenden Differenzen mit mir nicht eben so frei und freudig hätte anstoßen wollen, als auf jeden der übrigen Wünsche, die, in der ehrenwerthen Gesellschaft Anklang gefunden haben. Der Landtags-Abgeordnete Dr. v. Groote."

* **Breslau**, 9. Juli. Einer unserer geachtetsten deutschen Kritiker hat kürzlich mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß namentlich die Preußischen Stabs-Offiziere in ihren kriegsgeschichtlichen Mittheilungen an das größere Publikum sich durch eine Solidität und würdevolle Anspruchslosigkeit auszeichneten, welche sich die meisten Journalisten und auch einige Professoren wohl zum Muster nehmen könnten. Derselbe Geist, dieselbe männliche Grazie, die wir in den Grolmannschen Denkwürdigkeiten bewundern, begegneten uns wieder in den anonym herausgegebenen „Beiträgen zur Geschichte des Jahres 1813. Von einem höhern Offizier der Preußischen Armee. (Erster Band. Potsdam, 1843)." — Die Leser unserer Blätter dürfte in diesem außerordentlich fleißigen und gründlichen, mit ebensoviel Umsicht in der Sache als Ruhe und bescheidener Würde im Tone abgefaßten Werke, dessen erster Band die betreffenden Begebenheiten bis zu Ende des Monats April 1813 umschließt, — namentlich auch die Behandlung jenes Zeitabschnittes interessiren, wo der hochselige König Friedrich Wilhelm III., bei seinem Aufenthalte in dem neutral erklärten Potsdam, um der Alternative zu entgehen, sich entweder mit den Franzosen zurückziehen oder zu den Russen übergehen zu müssen, den Entschluß faßte und ausführte, sich mit seiner Familie nach Schlesien zu begeben, wo er eine selbstständige Stellung seitwärts behaupten und einstweilen noch Zeit zur Vollendung seiner Rüstungen gewinnen zu können hoffen durfte — ein folgenschweres, hier auf sehr beachtenswerthe Weise noch näher motivirtes Ereigniß. — Von Breslau aus erließ damals der König bekanntlich eine außerordentliche Menge von Kabinets-Ordres, welche sich alle auf die beschleunigte und vermehrte Rüstung des Preußischen Volkes bezogen und die in dem vorliegenden, für den Militär nicht minder als für den Geschichtsforscher und jeden Vaterlandsfreund wichtigen Buche sämmtlich und wörtlich mitgetheilt sind. Bedenkt man, welche geringen Mittel zu jener Zeit die Preußische Monarchie besaß, daß ihr Napoleon nur eine Armee von 42,000 Mann gestattet hatte, in der sogar das Verhältniß der einzelnen Waffengattungen zu einander festgesetzt war; bedenkt man, daß die weisen Maßregeln Scharnhorst's, der zwischen 1807 und 1810 insgeheim eine Menge Festungskanonen in Feldkanonen hatte umgießen lassen, zahlreiche Gewehre angeschafft, und die ausgehobenen Truppen immer schnell sobald sie exercirt waren, wieder entlassen hatte, um neue einzuexerciren, — nach der unglücklichen Katastrophe des Ministeriums Stein durch das neue Ministerium Hardenberg wieder aufgehoben und selbst die guten Früchte davon zum Theil schon wieder aufgezehrt waren; bedenkt man, daß das Land auf unerhörte Weise ausgesogen, daß der Wohlstand der Familien durch die unerschwinglichen Contributionen und Steuern überall so tief gesunken war, wie der des Staates selbst; bedenkt man endlich, daß noch die ersten Festungen und die Hauptstadt des Landes in der Gewalt der Franzosen war, und daß die Russen andererseits nicht immer glauben wollten, das Preußische Gebiet sei ein ihnen befreundetes, so lange die Allianz zwischen Preußen und Rußland noch nicht erklärt war; — bedenkt man dieses Alles, so muß man in der That staunen, wie dennoch die ungeheuren Rüstungen Preußens, welche den Ausschlag im folgenden großen Kampfe gaben, möglich wurden. Sie wurden es einzig durch die Gesinnung und den entschiedenen Willen des Volkes, durch das beispiellos treue und schöne Zusammenhalten Aller und durch die Summe aller Opfer, welche ein Patriotismus zu bringen vermochte, von dem der Eigennutz unserer Tage keinen Begriff mehr hat.

Deutschland.

Dresden, 7. Juli. In der Sitzung vom 23sten Juni beendete die erste Kammer die Berathung des Gesetz-Entwurfs, die Censurbefreiung der über 20 Druckbogen starken Schriften betreffend. Ein Zusatzparagraph der Deputation, welcher die Confiskation einer Schrift, d. h. die Wegnahme ohne Entschädigung, ein-

treten läßt, wenn ihr Inhalt an sich der Art ist, daß ihre Veröffentlichung aus irgend einem strafrechtlichen oder polizeilichen Grunde als unstatthaft sich darstellt, wurde einstimmig angenommen. Die Deputation hatte das Recht der Concessionirung von Zeitschriften, als durch die Landesgesetze begründet, und insofern als ersprießlich anerkannt, als es die vorzüglichste Garantie gegen einen Mißbrauch der Presse zu Zwecken, welche dem Staatswohl widerstrebten, darbiete. Sei aber die Concessionirung an sich nicht verwerflich, so sei es auch die Concessionirung auf Widerruf nicht, weil Niemand Bürgschaft dafür leisten könne, daß nicht eine Zeitschrift ihre, anfangs tadellose, Richtung ändere und weil, wenn auch durch den Widerruf ein nutzbares Recht ohne Weiteres entzogen werde, der Inhaber der Concession dasselbe nur bedingungsweise erhalten und die Erfüllung der Bedingungen in seiner Hand gehabt habe. Die Kammer entschied sich für das Gutachten ihrer Deputation. — Die Deputation gedachte auch einer Petition, welche auf den Grund eines neuerlich vorgekommenen Falls (wo nämlich der Eigenthümer der Augsburger Allgemeinen Zeitung die Aufnahme aller buchhändlerischen Anzeigen des Buchhändlers F. Fleischer in Leipzig, angeblich deshalb verweigert hatte, weil dieser den „Mephistopheles" verlegt, in welchem die Tendenz jener Zeitung und die Verlags-Unternehmungen der Cottaschen Buchhandlung überhaupt angegriffen worden sind) darauf antrug, die Ständeversammlung wolle bei der Regierung dahin wirken, daß zunächst in Sachsen den Eigenthümern von Zeitungen, die für die Aufnahme von Anzeigen bestimmt sind, die Verpflichtung auferlegt werde, jedes den gesetzlichen Bestimmungen nicht widersprechende Inserat ohne Unterschied aufzunehmen und daß bei dem Bundestage die geeigneten Schritte geschähen, um ein gleichlautendes Gesetz für ganz Deutschland herbeizuführen. Die Petition wurde an die Regierung zur Prüfung abgegeben. (Sächs. Bl.)

Darmstadt, 5. Juli. Die höchste Staatsbehörde hat verfügt, daß es den auswärtigen Bäckern bis auf Weiteres gestattet sein soll, gegen Entrichtung des städtischen Oktrois, auch ohne Bestellung, Brod hierher zu bringen und solches auf dem hiesigen Marktplatz, also nicht in der Stadt hausirend, zu verkaufen. — Nach einer so eben uns noch zugekommenen Notiz hat großh. Kreisrath bereits verfügt: „Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 3. d., wodurch der Preis für einen 5pfündigen Laib Brod auf 28 kr. erhöht wurde, und nachdem nun die Frucht- und Mehlpreise wieder zu sinken beginnen, wird von heute (den 6ten Juli) früh an jener Preis einstweilen auf 26 kr. herabgesetzt." (Hess. Z.)

Hamburg, 28. Juni. Jastram-Snitgen (Kandidat Werner), Verfasser der Schrift: „An die Bürger Hamburgs und die vom Gebiet," ward bekanntlich vor acht Wochen hierselbst auf offener Straße arretirt und ins Hamburgische Saatsgefängniß, den sogenannten Winserbaum, eingesteckt. Seitdem sitzt er ruhig im Gefängniß, ohne zu wissen warum. (Aach. Ztg.)

Oesterreich.

* **Wien**, 8. Juli. Hr. v. Lieven ist hier eingetroffen und setzt morgen seine Reise nach Petersburg fort. Gestern stattete ihm Fürst Milosch einen Besuch ab. Soviel man hört, soll sich Ersterer dahin äußern, daß sich bei der Serbischen Fürstenwahl nichts anderes habe thun lassen, die Partei des Kara Georgiewitsch sei die Mehrzahl gewesen. Allein sollte dies das russische Kabinet vor seinem, nun der Geschichte anheimgefallenen Ultimatum nicht gewußt oder geahnt haben? — Das diplomatische Hauptquartier des Fürsten Metternich befindet sich in Ischl, denn die französischen und englischen Botschafter haben den Fürsten dorthin begleitet. — Unser Botschafter in Konstantinopel, Graf Stürmer, ging schon Samstags nach seiner Bestimmung ab. — Der früher kalte und regnerische Sommer hat, wie es scheint, die Absicht des Kaisers sich nach Ischl zu begeben, vereitelt. — Nachdem die italienische Opern-Saison unter ungeheurem Jubel des Publikums geendet, hat die deutsche Oper wieder begonnen. Das Publikum scheint aber erschöpft, denn das Theater ist bisher meistens leer. — Die Frequenz der Eisenbahnen leidet dieses Jahr durch die schlechte Witterung ungemein. Auch in allen andern Geschäftszweigen zeigt sich deshalb ein großer Nachtheil. Sommerstoffe sind beinahe gar nicht gekauft worden und dieses wirkt auf das Manufaktur-Wesen sehr bedeutend ein. — Die Promulgirung des neuen Waaren-Tarifs dürfte erst im November erfolgen. Von Seite der Fabrikanten sind Vorstellungen gegen die Herabsetzung des englischen Twistes erfolgt, welche Eingang gefunden zu haben scheinen.

Spanien.

Madrid, 28. Juni. Es ist das Gerücht verbreitet, der Regent beabsichtige abzudanken. Dies stimmt jedoch nicht mit den Angaben gewisser Journale überein, nach welchen es die Absicht des Regenten wäre, die Königin Isabella von Madrid zu entfernen und in sein Lager kommen zu lassen. Der „Heraldo" behauptet sogar, es seien zu diesem Behuf 5000 Duros unter die mit der Palastwache betrauten Hellebardiere vertheilt worden. Man bringt auch mit diesem angeblichen Projekte die Ernennung Rodils zum Chef der Hellebardiere in Zusammenhang. Allerlei Gerüchte durchkreuzen sich. Wenn man den Angaben des den Ayacuchos ergebenen „Espectador" Glauben schenken wollte, wäre es Frankreich, welches alle Kosten der Insurrection bestreite und die christinischen Generale nach Spanien zurückschicke, um die Bewegung zu leiten. — Die Oppositionsjournale melden, jedoch unverbürgt, von Bewegungen in der Provinz Estramadura und in mehreren anderen Provinzen, die sich seither ruhig gehalten.

In der Mancha verweilend, hat sich Espartero, wie es scheint, auf's Temporisiren gelegt; er sieht die Ereignisse kommen und giebt wohl den Gedanken auf, sie beherrschen zu können; sich nicht stark genug fühlend zur Bezähmung des Aufstands in Valencia, will er noch Truppen an sich ziehen, giebt aber damit auch dem Gegner Zeit, ernsten Widerstand vorzubereiten. Und wie hat der Regent die Hauptstadt verlassen? Die noch immer dort andauernde Ruhe läßt auf eine energische Verwaltung schließen; aber in den spanischen Dingen wird man gar oft zu Fehlschlüssen verleitet. Nach den neuesten Berichten wäre das Cabinet Becerra-Mendizabal in rastlose Verwirrung gerathen. Mendizabal soll wüthend sein und für äußerste Maßregeln stimmen. Laserna, der Minister des Innern, hatte ihn noch zurückgehalten; aber Laserna ist, man weiß nicht warum, in's Lager zum Regenten gerufen worden. Nur drei Minister blieben in Madrid zurück: Gomez Becerra, Los Cuetos und Mendizabal; der letztgenannte ist Herr und Meister; mit fast römischem Gleichmuth hat er anzeigen lassen, die Zahlung der sechsmonatlichen Dividende von dem 3pCt. Anlehen beginne mit dem 30. Juni; es ist, als läge Spanien im Schoße tiefer Ruhe und als wären seine Finanzen blühend und geordnet. Dabei ist aber der politische Chef abermals geändert worden, was den Schrecken vermehrt hat, weil man annimmt, kein Mann von Ansehen habe seinen Namen hergeben wollen zu den gewaltsamen Maßregeln, die, wie besorgt wird, in Mendizabal's Plane liegen. — Zurbano zieht sich vor dem catalonischen Heere zurück; er hält nirgends Stand; so wie sich Castro näherte, gab er am 26. Juni Cervera preis und eilte nach Tarrega. Es ist offenbar, er scheut sich, seine Truppen den Insurgenten (oder Patrioten!) gegenüber zu stellen, weil er fürchtet, sie würden von ihm abfallen; er hat 500 Reiter durch Zureden und Gratifikationen fanatisirt: diese halten fest zu ihm; er hat sie als Nachtrab vertheilt, um so die Desertion in Masse zu hindern. Zu Barcelona hat die Besorgniß vor einem Bombardement ganz aufgehört; die Bürger kehren in ihre Häuser zurück; die Junta hat die Fabrikbesitzer aufgefordert, ihre Werkstätten zu Gunsten der Proletarier öffnen zu lassen; das Abtragen der Wälle u. Mauern giebt dieser Klasse ohnehin jetzt Verdienst. Die Junta hat auch eine Art Maximum proklamirt; die Verkäufer von Lebensmitteln u. andern nothwendigen Bedürfnissen sollen die gewöhnlichen Preise nicht erhöhen dürfen, indem ja Barcelona weder zur See- noch zur Landseite blokirt sei. Die Interessen der im Augenblick gegen Espartero verbundenen Hafenplätze am mittelländischen Meer sind durchaus verschieden. So begünstigt Malaga den Schleichhandel zum großen Nachtheil Barcelona's, das viele Fabriken hat und seinen Absatz im Innern durch die eingebrachten fremden Stoffe geschmälert sieht. Die catalonische Junta hat nun an die Junta zu Malaga Vorstellungen gerichtet und sie aufgefordert, den Douanendienst wieder herzustellen; es war hohe Zeit, daran zu denken, denn unter den Waffen schweigen die Gesetze und Malaga war 14 Tage lang inmitten der insurrectionellen Bewegung zum Freihafen geworden; enorme Quantitäten englischer Waaren wurden aus den Magazinen zu Livorno, Genua und Gibraltar (von wo aus der Schleichhandel nach den spanischen Küste in's Große getrieben wird) zollfrei eingeführt. Obschon eine spanische Fregatte von 50 Kanonen, eine spanische Brigg, und ein englisches Linienschiff auf der Rhede lagen, so wurde doch keine Blokade gebildet. Die Fregatte war anfangs dazu geneigt; der englische Consul soll die Maßregel verhindert haben; man fand wohl die Gelegenheit, einzubringen, was man nur wollte, allzu günstig, um darauf zu verzichten. Auf Andringen der Barcelonesen hat die Junta eine Verfügung getroffen, die Sachen in's frühere Geleis zurückzuführen, allein es wird nicht viel helfen, indem mehrere Glieder der Junta selbst Schleichhandel treiben. — Murcia, wo der Marquis Camachos für den Regenten commandirte, ist während zwei Tagen von 3 Colonnen Insurgenten, die mit Kanonen und Haubitzen aus Alicante, Orihuela und Carthagena kamen, belagert worden; man drohte mit einem Bombardement; am 22. Juni kam es zur Capitulation; seitdem herrscht die Insurrektion auch zu Murcia. Die Junta von Burgos hat die Citadelle in Vertheidigungsstand gesetzt und mit Proviant versehen; sie hat auch Truppen ausgesendet nach Lerma und Aranda am Duero; eine von ihr an die beiden Castilien erlassene energische Proklamation enthält, ohne Espartero zu nennen, die stärksten Ausfälle auf seine Person, die uns bis jetzt vorgekommen sind. So heißt es darin: „Besiegt auf dem Boden der Gesetzlichkeit, bei den Wahlen, im Congreß, wagt die Bande, die uns auszubeuten sucht, unserem Verlangen durch Krieg und Schrecken zu antworten. Castilien nimmt den hingeworfenen Handschuh auf! Sie wollen Krieg, jene abscheuwerthe Menschen; — nun denn, sie sollen ihn haben! aber Krieg ohne Waffenruhe und Barmherzigkeit. Castilianer! ihr müßt wählen zwischen Jenen und der Nation, zwischen der Sache unserer gefangenen Königin, unserer verhöhnten Constitution, und der Sache der Leute, die ihr kennt, als undankbar gegen ihre Waffengenossen, wie gegen ihre Königin und Wohlthäterin; (hier ist wohl Christine gemeint?) — als entartete Söhne der Revolution, die sie gehoben hat; als die Henkersknechte von Barcelona, elende Sklaven der Fremden und Tyrannen ihres Vaterlandes." — Bis zum 30. Juni hatten sich 32 von den 48 Provinzen Spaniens gegen Espartero erklärt; 60 Bataillone Linientruppen waren von ihm abgefallen, nämlich 23 in Catalonien, 13 in Valencia, 8 in Andalusien, 3 in Burgos, und die übrigen in Navarra und Galizien.

(Telegraphische Depesche.) **Bayonne**, 4. Juli. Die Stadt Santander hat sich am 28. Juni pronuncirt; General Castaneda hat sich nach Santona zurückgezogen; die Junta von Santander ist von einem Theil der Truppen anerkannt worden. Die Stadt Logrono und die Provinz Rioja haben sich ebenwohl pronuncirt. In Gemäßheit der von der spanischen Regierung ausgegangenen Befehle wird die Post nach Frankreich, um die insurgirten Städte zu meiden, über Soria passiren.

Schweiz.

Luzern, 3. Juli. Die Eröffnung der Tagsatzung fand heute auf die althergebrachte, stereotype Weise statt: vorerst Besuch des Gottesdienstes, dann Versammlung beim Herrn Präsidenten der Tagsatzung, von da Festzug in die Jesuiterkirche (!), hier Musik, Eröffnungsrede des Präsidenten, Bundesschwur und Zug in das neue Lokal der Tagsatzung. Man kennt den allgemeinen Typus solcher Eröffnungsreden und von der diesjährigen Färbung wird man sich leicht einen Begriff machen können, wenn man die politische Richtung des Vorortes und seiner Notabilitäten ins Auge faßt. — Die allgemeine Stellung der europäischen Staaten wird als eine größtentheils friedliche bezeichnet, weil die materielle Richtung der Zeit ihre Aufmerksamkeit und ökonomischen Kräfte in Anspruch nehme; ihre Stellung zur Schweiz wird als freundschaftlich dargestellt, mit billiger Ausnahme der Bedrängnisse, welche das Ausland mehr und mehr unsern merkantilischen Verhältnissen bereite. — Nicht so anziehend ist das Bild, welches die Rede von dem Innern der Eidgenossenschaft entwirft. Getadelt wird das stete Schaffen neuer Staatsformen, wenn schon die Erfahrung zeige, daß nicht diese Formen einen bessern Zustand herbeiführen können, sondern der alte, fromme, treue Geist der Bruderliebe, zu dem man nothwendig zurückkehren müsse. — Aber wie wäre dieses möglich bei der stets zunehmenden Spannung und Zwietracht der katholischen und protestantischen Konfession? Diesem Unglück müsse vor allem gesteuert werden durch Festhalten am klaren (?) Sinn und Geist des Bundes, durch Achtung aller Institutionen, die einer Konfession heilig sind, durch Vergütung alles Unrechts. Oefters schon sei durch konfessionellen Zwist das Vaterland an den Rand des Abgrundes gebracht worden. Soll es dem 19. Jahrhundert vorbehalten bleiben, ein trauriges Schauspiel vergangener Zeiten erneuert zu sehen? Auf die alte Bahn zurückzukehren, sei um so nothwendiger, als Verachtung der Religion, Unglaube und staatsgefährliche Lehren an manchen Orten verbreitet werden. Doch ein Trost sei es immerhin, daß dieses nicht sowohl auf dem Boden des schweizerischen Gemüthes aufkeime, sondern von Fremden oder Neubürgern ausgesäet werde. Fremde seien es in der Regel gewesen, welche von den Basler Wirren an bis auf die neuesten Unruhen in Genf eingeflüstert und aufgehetzt haben. (Man darf hier ja nicht etwa an den Nuntius denken, sondern an Fröbel und ähnliche Personen.) In diesem Sinn ging die Rede bis zu Ende, natürlich keine Spur irgend welcher Anerkennung dessen, was die fortschreitende Zeit fordert, keine Spur der Anerkennung theurer und heiliger Institutionen und erlittenen Unrechts auf der andern Seite. Nach Prüfung der Creditive wurde etwas rasch und bei öfterm Geräusch auf der Tribüne der Bericht über die vorörtliche Geschäftsführung verlesen, so daß man dem Zusammenhange nicht ganz folgen konnte. (Zürich. Z.)

Die Gesandtschafts-Instruktionen bezüglich der Klosterfrage sind nun alle bekannt: $8\frac{2}{2}$ Stände stimmen für Herstellung aller Klöster, $11\frac{2}{2}$ Stände für Fallenlassen der Frage; zu ferneren Transaktionen haben nur $8\frac{2}{2}$ Stände Vollmacht, so daß vorderhand keine reglementarische Majorität möglich ist. — Mit Ausnahme der Klosterfrage wird die Tagsatzung sehr friedlicher Natur sein. (A. Z.)

Das basellandschaftliche Wochenblat enthält folgende Erklärung von General Buser in Bezug auf die ihm aus Eßlingen zugesendete Unterstützung: „Böse Buben haben mich in deutschen Zeitungen ausgeschmiert und verschrieen, als wenn ich verarmt sei und im Spital zu Liestal sitze. Da sind in einer Stadt in Deutschland, in Eßlingen, ein paar gute Freunde von mir, die ich aber weiter nicht kenne, zusammengetreten und haben mir, ihrer Drei, geschrieben, sie hätten diese Nachricht im Schwäbischen Merkur gelesen und das habe sie recht angedauert. Deswegen schicken sie mir einen Bankschein von zehn Gulden, damit ich sehe, daß ich noch überall Freunde habe. Das hat mich recht herzlich gefreut, und ich habe ihnen dafür gedankt. Aber Gottlob ist es nicht so mit mir, wie man mich vorschrieen hat. Ich will also den Schein Einem schicken, der es jetzt nöthiger hat, als ich, und es besser verdient. Ich will es dem guten, blinden Professor Baumann in Luzern schicken. Diesen haben die schwarzen Vögel und die Kutten unterdrückt, daß es eine Schande ist, und die Patrioten in der Schweiz müssen dafür thun, daß diese nicht die Oberhand bekommen. Es wäre ein großes Unglück für das Schweizerland. Liestal, den 16. Brachmonat 1843. J. J. Buser, General."

Amerika.

Die Gaceta del Comercio von Valparaiso, vom 18. März giebt den Schaden, w lchen eine am 15. März Abends ausgebrochene Feuersbrunst verursacht hat, nach einer specificirten Berechnung, vorbehaltlich, auf 214,000 Pfd. St. an zerstörten Häusern und auf 696,000 Pfd. St. an verbrannten Waaren an. Die Gaceta enthält zugleich einen Artikel, aus dem hervorgeht, daß eine Masse Diebsgesindel sich die Feuersbrunst zu Nutze gemacht hat und einen zweiten, der von der Nothwendigkeit einer Reform der Löschanstalten nach dem Muster der europäischen und von der Einführung strengerer Ordnung und Disciplin unter dem Spritzencorps handelt. Einer Anzeige des Polizeichefs zufolge waren bereits 38 Individuen, welche Effekten aus den brennenden Häusern geraubt hatten, gefänglich eingezogen worden. Als die erste Ursache des Feuer bezeichnet die Gaceta del Comercio eine Ratte, die sich in einer Falle auf dem Speicher der Herren Julian und Lopez gefangen hatte und durch das Geräusch, das sie machte, einen der Hausgenossen herbeizog, der mit einem Lichte in der Hand dem Lärm nachspürte und dabei durch seine Unvorsichtigkeit einen Haufen Werg in Brand steckte.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 12. Juli. Der unterzeichnete Frauen-Verein für Hausarme hat das Bildniß seiner verstorbenen unvergeßlichen Vorsteherin, der Frau Ober-Landes-Gerichts-Chefspräsidentin Kuhn, in lithographischer Nachbildung herausgegeben; es soll dasselbe, noch in Gemäßheit eines früheren Wunsches der Verewigten, zum Vortheile der hiesigen Wunster'schen Stiftung, zu 20 Sgr. verkauft werden, und zwar hat der Kaufmann und Buchhändler, Herr G. P. Aderholz die dankenswerthe Gefälligkeit erwiesen, den Absatz zu übernehmen. — Zugleich sei hierbei die Anzeige gestattet, daß der Verein zum Andenken seiner verewigten verdienstvollen Vorsteherin, deren Namen führen wird.

Der Kuhn'sche Frauenverein.

Gut gebrüllt!

Mit diesen Worten schließt in der vorgestrigen Breslauer Zeitung der Beschreiber des diesjährigen Zobten-Commerces sein Referat. — Unbedingt ist dieser Ausruf nichts anders, als ein Selbstlob, oder soll es vielleicht eine Ironie sein? — Dann sage ich mit des Verfassers so oft gebrauchten Worten: worin liegt denn da die Ironie?!

Nein, jeder Unparteiische und Unbefangene ruft gewiß aus: „gut gebrüllt, aber schlecht gesprochen!"

Wie lange Zeit muß Einsender genannten Aufsatzes gebraucht haben, um diesen so lächerlichen, parteiischen, als auch mangelhaften Aufsatz zusammen zu stoppeln? Denn die Anführung eines Witzes (der Komet, welcher den Astronomen zum Zeichen seiner Ankunft in den Rücken stößt), der gar nicht stattfand, so wie die Auslassung mehrerer ausgeführter Witze, beweist sattsam, daß Referent schon vor dem Aufzuge gearbeitet hat! Wer kann uns daher verargen, wenn wir als ziemlich gewiß annehmen, daß Referent den Zug nicht gesehen, sondern nur, um seine tiefsinnige Beschreibung beenden zu können, denselben vielleicht mit größter Betrübniß und Ueberwindung versäumt und nach Hörensagen bearbeitet hat.

Besonders lächerlich und arrogant ist es vom Referent, zu sagen: die Wahl der Witze des diesjährigen Zobtencommerces hätte den Stadtgraben nicht überschritten! Worin liegt denn in dieser Aeußerung auch nur irgend Etwas? Wie konnte, wenn dies wahr wäre, der so erhabene Referent sich so weit herablassen, überhaupt darüber zu schreiben? Jeder Andere würde es nicht gethan haben, aber das Gift der Satyren, des Neides und der Bosheit, über ein harmloses, längst ersehntes und von Allen gewünschtes Fest auszugießen, das war es was ihn antrieb, sich so weit herabzulassen, eine Menge Studirender, die aber Alle über das Referat lächeln, und den Verfasser bemitleiden, öffentlich an den Pranger stellen zu wollen.

Es sei mir erlaubt, eine kleine Parallele des vorigen Zobtencommerces mit dem diesjährigen zu ziehen. Verfasser des diesjährigen erwähnt den deutschen Michel, Rinds-, Schafs- und andere Thierköpfe als besonders hervorstechende Witze des vorjährigen. Ersterer und letztere sind allerdings dieses Jahr weggeblieben und man muß vermuthen, daß gerade dies Referent in eine solche Aufregung gebracht hat. Worin lag denn, so frage ich jeden Gebildeten, der Witz, den deutschen Michel zu portraitiren? War es eigne Idee? — Gewiß kennt Jeder das Buch, aus dem dieser Witz herausgeschnitten und personificirt worden. Jedermann weiß ferner, daß die Zeit selbst am vorigen Zobtencommerce, nach so langer Unterbrechung, mehr Stoff bieten mußte, daß die Theilnahme am vorjährigen größer als an dem diesjährigen, und es daher sehr leicht war, etwas nicht Probehaltiges zu übersehen.

Nimmt man nun ferner an, daß sich eine so große Menge Studirender gar nicht für den diesjährigen Commerce interessirt, sei es aus Mangel an Gedanken oder an Mitteln, so muß gewiß Jeder die Aufopferung der Wenigen anerkennen, die mit Besiegung aller Hindernisse und mit allem möglichen Kostenaufwande das alte herkömmliche Fest dennoch eben so pomphaft als im vorigen Jahre durchgeführt und so aufrecht erhalten haben.

(Wie sehr Referent die Witze des diesjährigen Zobtencommerces verkannt, oder besser gesagt, gar nicht erkannt hat, werde ich mir in der nächsten Nummer zu zeigen erlauben.) .... a.

(Eingesandt.)

In Sachen der ächt orientalischen Rheumatismus-Amulette

haben sich Dilletanten und Neider gefunden, welche eine Sache anzufeinden suchen, die bereits so vielfältige Beweise der Vollwichtigkeit geliefert, daß jede Anfeindung lächerlich erscheinen muß; demgemäß halte ich mich verpflichtet, meinen hochgeehrten Abnehmern den gründlichsten und vollständigsten Beweis klar und offen an den Tag zu legen:

„Diese Aufgabe zu lösen, halte ich mich jedoch selbst nicht vermögend genug, da ich weder Chemiker, Doktor, noch Apotheker bin, fordere daher ergebenst jeden Sachverständigen auf, meine Amulett's mit den von Hrn. Carl Steulmann einer näheren Prüfung und Zerlegung zu würdigen, wodurch sich wohl herausstellen wird, welche von Beiden als ächt erfunden werden, damit die Wahrheit von Charlatanerie unterschieden werde."

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38.

P. S. Es wird mir Vergnügen machen, jedem Sachverständigen, der zur gefälligen Untersuchung zu schreiten wünscht, — eins meiner Amuletts überreichen zu können. D. O.

Mannigfaltiges.

† Am 2. Juli ist der berühmte Dr. Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie, in Paris gestorben. Er war zu Meissen in Sachsen 1755 geboren, und seit 1835 in zweiter Ehe mit Melanie d'Hervilly vermählt.

— Man meldet aus London: „Macready, der, wie bekannt, hauptsächlich um die Dramen von Shakespeare wieder in ihrer klassischen Gestalt dem Publikum vorzuführen, im vorigen Jahre das Drury-Lane Theater in Pacht nahm, hat bei diesem Unternehmen, ungeachtet ein großer Theil des Publikums dasselbe besonders im Anfange eifrig unterstützte, in den beiden seitdem verflossenen Theater-Saisons nicht weniger als 8000 Pfd. St. zugesetzt, wovon jedoch der größte Theil auf die Verbesserung der Maschinerie, Garderobe u. s. w. verwendet worden ist. Macready beabsichtigt im Herbst, vielleicht um seine Geldkräfte zu rekrutiren, sich nach den Vereinigten Staaten zu begeben, und dort bis zum nächsten Sommer zu verweilen. Ein anderer bekannter Schauspieler, Charles Kean, soll beabsichtigen, einstweilen das Theater zu verlassen und sich in Devonshire angekauft haben. Man will wissen, daß seine Ersparnisse sich schon vor ein paar Jahren auf 200,000 Pfd. St. belaufen haben. — Die Pacht sowohl von Drury-Lane, wie von Conventgarden, ist in den letzten Jahren so wenig ergiebig ausgefallen, daß es zweifelhaft scheint, ob sich Jemand zur Uebernahme dieser Theater finden wird.

— Unter den Christen aller Confessionen in sämmtlichen 8 Provinzen des Preußischen Staats wurden neue Ehen geschlossen: im Jahre 1840: 130,654 (gemischte 5545); 1841: 134,444 (gemischte 5468); 1842: 138,997 (gemischte 5668). Die gemischten Ehen waren in jedem dieser 3 Jahre mehr als 4, aber weniger als $4\frac{1}{2}$ pCt. der Totalzahl der neuen Ehen.

— Der Courr. français meldet den ziemlich unwahrscheinlichen Fall, daß man zu Paris eine Schwalbe gefangen habe, die eine Silberplatte, mittelst einer schmalen Kette befestigt, um den Hals hatte, worauf die Jahreszahl 1724 eingeschrieben ist. Sollte der Vogel wirklich 119 Jahre alt geworden sein?

— Die „Leeuward. Cour." vom 29. Juni meldet: „Als ein Beitrag zur Naturgeschichte der Störche mag Folgendes dienen. In der Umgegend von Teerns waren ein Paar dieser Vögel eifrig beschäftiget, ein Nest zu bauen; in dieser Beschäftigung wurden sie jedoch durch ein Paar andere Störche gestört, welche Anspruch auf das Nest oder auf die Stelle, wo es gebaut wurde, zu machen schienen. Die ersten waren indeß nicht Willens, ihr Recht abzustehen; die letzten wollten Anfangs nicht weichen, wodurch ein ernstliches Gefecht zwischen beiden Theilen entstand. Der Sieg blieb indeß unentschieden; endlich entfernten sich die zuletzt angekommenen, kamen aber schnell mit einer ganzen Schaar ihrer Genossen zurück. Unter einem gewaltigen Lärm und Geklapper wurde gleich eine Rathsversammlung gehalten, welche die Folge hatte, daß dem ersten Paare Recht gegeben wurde. Die Versammlung wurde nun geschlossen, alle Störche entfernten sich mit der feindlichen Parei, und ließen das erste Paar im ruhigen Besitz des zum Theil gebauten Nestes, welches später ungestört vollendet wurde."

Homonyme.

Lieblingsspeise eines deutschen Volkes bin ich,
Komponirte auch erhaben, tief und sinnig,
Bin dabei nicht friedlich, einig, minnig.

F. R.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Beilage zu № 160 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 12. Juli 1843.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, neu einstudirt: **„Der Templer und die Jüdin.“** Große romantische Oper in 3 Akten, Musik von Marschner. Wilfried v. Ivanhoe, Herr Tichatscheck, Königlich Sächsischer Kammer- und Hof-Opernsänger aus Dresden, als fünfte Gastrolle.

Donnerstag, neu einstudirt: **„Dreiunddreißig Minuten in Grünberg“**, oder: **„Der halbe Weg.“** Posse in 1 Akt von K. v. Holtei. Hierauf: **Steyerische Nationaltänze.** Zum Beschluß, zum ersten Male: **„Drei Feen.“** Lustspiel in 2 Akten, frei nach Bayard bearbeitet von W. Friedrich. — Personen: Chambéri, Rentier, Herr Wohlbrück. Antoinette, seine Frau, Mad. Pollert. Laura, Mad. Wohlbrück. Lépinet, Hr. Stotz. Julie, Dlle. Wilhelmi. Leon, Hr. Pollert. Roger, Advokat, Hr. Reder. Madame Bontems, Mad. Clausius.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Justine mit dem Herrn Dr. L. Müller, beehren wir uns, Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. Juli 1843.

Friedr. Treutler und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Mathilde Oelsner.
Moritz Ullmann.

Oels und Löwenberg, den 10. Juli 1843.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise von hier nach Flinsberg:

Ida de Rutté, geb. Brunschwitz.
Emil de Rutté, prakt. Arzt und Wundarzt.

Breslau, den 10. Juli 1843.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend ¼12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Camilla, geb. Darnmann, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:

der Superintendentur-Verweser,
Pastor Redlich.

Ratibor, den 6. Juli 1843.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute Morgen 3½ Uhr nahm der liebe Gott unsern jüngsten Sohn Ernst in dem Alter von einem Jahre wieder zu sich. Wir bitten um stille Theilnahme für unsern Schmerz.

Breslau, den 11. Juli 1843.

Ferdinand Hirt.
Ernestine Hirt, geb. Kramsta.

Pädagogische Section.

Freitag den 14. Juli, Nachmittag um 6 Uhr. Der Privatgelehrte Herr **K. G. Nowack** wird eine Abhandlung **über die Bedeutung der Volksschulen in der Gegenwart,** mittheilen.

Enslen's Rundgemälde

Neuschestr. Nr. 1 am Blücherplatze.

Dem **kunstliebenden Publikum** verfehle ich nicht — von Herzen dankbar für den ausgezeichneten Beifall, mit welchem es meine **„Rundgemälde“** so wohlwollend beehrt hat — ganz ergebenst anzuzeigen: daß diese panoramischen Darstellungen **nur noch kurze Zeit,** nämlich bis Sonntag den 23. Juli, zu sehen sind.

Das Lokal ist, wie bisher, täglich in den Stunden von 9 bis 6½ eröffnet und zur Erleichterung des Eintritts zahlreicher Familien Dutzend- und halbe Dutzend-Billets zu haben

---

Heute Mittwoch den 12. Juli musikalische Unterhaltung im **Liebichschen Garten.** Anfang 4 Uhr.

Bialecki.

Dankbare Anerkennung und Empfehlung der Rheumatismus-Amuletts.

Seit längerer Zeit mit Zahn- und Kopfweh, auch sonstigen rheumatischen Anfällen behaftet, benutzte ich vor wenigen Tagen ein von Herrn Eduard Groß gekauftes Amulett, verfuhr damit nach Vorschrift der Gebrauchs-Anweisung und hatte mich wider mein Erwarten des besten Erfolges zu erfreuen. Ich nehme daher keinen Anstand, solches hierdurch zu veröffentlichen, damit recht viele meine Nebenmenschen eine gleiche Wohlthat genießen, — eine Wohlthat, die man mit Recht eine unschätzbare nennen kann.

Breslau, den 5. Juli 1843.

N. E. Marks.

Die Sängerfamilie Ritzinger producirt sich heute, Mittwoch, im Zahn'schen Garten, Anfang 4 Uhr. Morgen, Donnerstag den 13. Juli, in der Erholung in Pöpelwitz.

Am 10. Juli habe ich meinen Hausknecht **Friedrich Fick** aus meinem Geschäft entlassen. **C. Julius Nenke,** Kaufmann.

Ich wohne jetzt Karlsstraße Nr. 46.

Dr. Hirsch,
prakt. Arzt und Wundarzt.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Ohlauer Straße Nr. 64, sondern in meinem Hause, Mäntlerstraße Nr. 13, wohne.

Carl Hoppe,
Galanterie-, Stahl- u. Bronce-Arbeiter.

Bekanntmachung.

Da der bisherige Werkführer hiesiger Gemein-Gerberei, **Johann Ferdinand Böhnisch,** seines Amtes entlassen worden ist, auch in keiner ferneren Berührung zu hiesiger Gemeine steht, so wird hiermit Jedermann gewarnt, demselben für Rechnung hiesiger Gemeine irgend einen Kredit zu gewähren.

Gnadenfeld, den 10. Juli 1843.

C. G. Friedrich, Gemeine-Vorsteher.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **A. Gosohorsky,** Albrechtsstraße Nr. 3, zu erhalten:

Die altenburgische Landwirthschaft

in ihrem gegenwärtigen Zustande. Mit besonderer Berücksichtigung ihrer Nebenzweige und der agrarischen Gesetzgebung, dargestellt von

William Löbe.

Gr. 8. Geh. 1 Rthl. 15 Sgr.

Diese auf viele officielle Mittheilungen basirte Schrift dürfte ganz besonderes Interesse für Diejenigen haben, welche die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, die dies Jahr in Altenburg stattfindet, zu besuchen gedenken.

Bei H. L. Voigt in Königsberg in Pr. ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Aug. Schulz u. Comp.** (jetzt Altbüsserstraße Nr. 10 an der Magdalenenkirche) zu haben:

Die Jubelfeier des Hrn. Staats-Minister v. Schön, am 8. Juni 1843. Pr. 10 Sgr.

Bei **Aug. Schulz u. Comp.** (jetzt Altbüßer-Straße Nr. 10, an der Magdalenen-Kirche) ist so eben erschienen:

Ueber die Heilwirkungen des Moor- und Mineralbades,

so wie

der Schwefelquelle zu Grüben in Oberschlesien

von

Dr. Ewald Wolff,
praktischem Arzte in Falkenberg.

Geheftet. Preis 10 Sgr.

Die Musikalien-Handlung von F. W. Grosser,
vorm. C. Cranz,
Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 80,

empfiehlt ihr anerkannt vollständiges, durch die neuesten Erscheinungen complettirtes

Grosses Musikalien-Leih-Institut

zu geneigter Benutzung, und gewährt bei billigen Bedingungen prompte Bedienung.

Auswärtigen werden Vortheile eingeräumt, die für jede Entfernung genügend entschädigen.

Auch sind alle neuen Erscheinungen in der musikalischen Literatur gleichzeitig daselbst zu haben.

Katalog in vier Bänden wird gratis verabreicht.

Ausserdem empfehle ich mein Lager ächt englischer **Stahlfedern** zu den billigsten Preisen.

☞ **Friedländer,** Kupferschmiedestraße Nr. 34, offerirt: Reichart's Land- und Garten-Schatz, 6 Bde. Hlbfrz. 1821. 2½ Rthl. Wredow's Gartenfreund, 1827. 20 Sgr. Schiller's Werke, in 12 eleg. Bdn. 1838. 4 Rthl. Lessing's Werke, in 10 Bdn. Hlbfrz. 1841. 4½ Rthl. Körners Werke, 4 Bde. Hlbfrz. 1842. 3 Rthl. Freiligraths Gedichte, 1840, eleg. geb. 2 Rtl. Nik. Beckers Gedichte, 1841. 20 Sgr. Schwarz, Erziehungs- und Unterrichts-Lehre, 3 Thle. 1835. 1 Rthl. Allgem. Landrecht mit Register in 5 Bdn. Hfrz. 1832. (Schreibpapier und grober Druck.) 7 Rthl. Gesetzsammlung v. 1806 bis incl. 1840. 32 Bde. 16 Rthl. Thümmels Werke, 8 Bde. eleg. geb. 2¼ Rthl. Rabe, Sammlung Pr. Gesetze, vollständig in 19 Bdn. statt 48 Rthlr. für 10 Rthl.

Donnerstag den 13. Juli
Concert im Helm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei dem Bau der Oberschlesischen Eisenbahn sollen zum Dammbau durch das Oberthal bei Oppeln circa 15,000 Schacht-Ruthen Erde auf eine mittlere Entfernung von 300 Ruthen mit Pferden auf einer Holzbahn gefördert werden.

Kautionsfähige Unternehmer, welche außerdem durch glaubhafte Atteste nachweisen können, daß sie ähnliche Erdtransporte bereits bewirkt haben, wollen ihre desfallsigen schriftlichen und versiegelten Offerten bis zum 1. August d. J. in meinem Bureau hierselbst auf dem Oberschlesischen Bahnhofe einreichen.

Die näheren Bedingungen, unter welchen dieser Transport zu bewirken, sind von heute ab bei dem Herrn Baumeister **Dörnert** in Oppeln, so wie in meinem Bureau einzusehen.

Breslau, den 12. Juli 1843. Der Ober-Ingenieur **Rosenbaum.**

Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Ein hochlöblicher engerer Ausschuß der Schlesischen Landschaft hat bekanntlich unterm 26. April 1842 einen Vertrag mit der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft unter andern dahin abgeschlossen, daß von den Prämien der bei der Gesellschaft geschlossenen Mobiliarversicherungen der Dominien den Letzteren ein Antheil an dem halben Gewinn der Gesellschaft zur Verwendung für bestimmte Zwecke zu Gute gehen, jedoch mindestens 15% der Prämie betragen, und event. durch Verloosung festgestellt werden sollte. Nachdem nun die Gesellschaft die Summe von 1291 Rthl. 1 Sgr. überwiesen hat, ist dieselbe von einer hochlöblichen General-Landschafts-Direktion unter sämmtliche im Jahre 1842 versicherten Dominien verlooſt worden, und es kommen danach 221 Dominien mit 15% ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht vertragsmäßig nur durch Anrechnung auf die im Jahre 1843 zu zahlende Prämie, worüber die Herren Perzipienten nähere Nachricht erhalten werden. Die übrigen hochlöblichen Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil.

Breslau.	Loßwitz bei Wohlau.	Görlitz.
E. G. Landeck.	Landrath **Kober.**	Prem.-Lieut. **Ohle.**

Bekanntmachung.

Die Trebnitz-Zdunyer Aktien-Chaussee ist nunmehr vollständig veranschlagt, es sind die Kosten derselben auf 124,000 Rthl. berechnet, und hierauf durch die Unterstützung des Staats und gezeichnete Aktien bis jetzt 79,500 Rthl. gedeckt. — Es findet sich daher der Comité des Vereins veranlaßt, zur ferneren Aktienzeichnung hierdurch mit dem Bemerken einzuladen, daß die Höhe einer jeden Aktie auf 50 Rthl. bestimmt, die Zeichnung selbst aber nur bis zum **24sten dieses Monats** offen ist, da an diesem Tage **in Militsch durch eine General-Versammlung** sämmtlicher Aktionaire eine Berathung über die Beschaffung des fehlenden Bedarfs stattfinden soll.

Die Zeichnungen können **in Breslau** bei Herrn Stadtrath **Scharff,**
in Trebnitz bei Herrn Bürgermeister **Schaffer,** und
in Militsch bei dem Landräthlichen Amte

erfolgen, und werden die bis zu dem gedachten Tage noch zutretenden Aktionairs zur General-Versammlung hierdurch eingeladen.

Da diese Straße eine direkte Verbindung von Breslau, sowohl über Kalisch mit dem Königreich Polen, als über Koschemin und Gnesen mit der Provinz Preußen herstellen wird, so sichert die Frequenz derselben eine mehr denn landübliche Verzinsung des Anlage-Kapitales.

Militsch, den 10. Juli 1843.

Der Comité des Vereins zur Erbauung der Trebnitz-Zdunyer Aktien-Chaussee:

Fürst von Hatzfeldt. von Scheliha. R. von Frankenberg. J. von Frankenberg. Geisler. von Usedom. Schaffer.

In **Breslau** bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Leobschütz bei Terk, Oels bei Gerloff, Liegnitz bei Reißner, Glogau bei Flemming, Neisse bei Hennings, Schweidnitz bei Heege, und in allen Buchhandlungen ist in fünfter verbesserter Auflage zu haben:

☞ Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Vom großen Jenseits, — dem wahren christlichen Glauben, — dem Dasein und der Liebe Gottes, nebst erbaulichen Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen. Von Dr. Heinichen. Preis 10 Sgr.

Ueber das Jenseits und alles das, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche, belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse.

☞ **Fr. Rabener,**

Knallerbsen, oder du sollst und mußt lachen,

enthaltend 256 interessante Anekdoten.

Für Kaufleute, Künstler, Gelehrte, Gerichts-, militärische und fürstliche Personen. — Zur Erheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften.

Vierte Auflage. Preis 10 Sgr.

Mit wirklichem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und bei Wiedererzählung ein baucherschütterndes Lachen veranlassen.

Die im Johanni-Termin 1843 fällig gewordenen Zinsen sowohl der 4 als auch der 3½ % Großherzogl. Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Specificationen von 1sten bis 15. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch vom 20. d. M. ab die Schemata zu den Coupons-Specificationen unentgeltlich zu haben sind) und in Breslau durch den Herrn Kommerzien-Rath J. F. Kraker ausgezahlt. Nach dem 15ten August wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termine 1843 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Juli 1843.

Robert,
Königl. Geh. Kommerzien-Rath,
Behrenstr. Nr. 45.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung bringe hiermit zur Kenntniß, daß vom 22sten d. M. ab die Schemata zu den Specificaten in meinem Comtoir unentgeltlich zu haben sind und daß Zahlung der Großherzoglichen Posenschen Pfandbrief-Zinsen gegen Einlieferung der fälligen Coupons vom 1sten bis 15. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei mir stattfinden wird.

Breslau, den 12. Juli 1843.

Joh. Ferd. Kraker,
Paradeplatz Nr. 5.

Bekanntmachung.

Um bei der heute stattfindenden **Schifffahrt** jedes mögliche Unglück zu verhindern, so wird das fahrende Publikum auf der Oder in kleinen Kähnen freundlichst ersucht, sich möglichst fern von dem Feuerwerkskahn zu halten. **Die Vorsteher.**

Aufforderung

zur Theilnahme an einem Fabrik-Geschäft.

Der Besitzer einer Papierfabrik in Niederschlesien, am Bober, beabsichtigt sein Geschäft zu erweitern und dazu einen Compagnon, welcher 16,000 Rthlr. einwerfen kann, anzunehmen. Das Werk hat bei 5 Fuß Gefälle 50 Pferdekräfte und fehlt das ganze Jahr hindurch niemals das Wasser. Das Wehr und Grundwerk wird vom Dominium allein im Stande erhalten. Die Gebäude befinden sich in gutem Bauzustande und sind, mit Einschluß der Maschinen 2c., mit 16,000 Rthlr. versichert. Zu der Fabrik gehören 30 Morgen Gärten, Wiesen und Acker, Weizen- und Gerstenboden erster Klasse, in einer schönen anmuthigen Lage und Gegend. Unter, für den Besitzer günstigen, Anerbietungen würde auch die ganze Besitzung verkauft werden. — Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen der Herr Kaufmann **Klee,** Disponent der Handlung J. G. Blau in Sagan.

Neueste Literatur,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln** Ring Nr. 49.

Bellangé, Die Soldaten der französischen Republik und die des Kaiserreichs. Erste Liefer. mit 4 illuminirten Kupfern. geh. 10 Sgr.

Deutinger, Grundlinien einer positiven Philosophie als vorläufiger Versuch einer Zurückführung aller Theile der Philosophie auf christliche Prinzipien. 1r Theil: die Propädeutik. 8. 15 Sgr.

Erk, Sammlung mehrstimmiger Gesänge für Männerstimmen von verschiedenen Componisten. Zum Gebrauch für Seminarien, Gymnasien und kleinere Singvereine. 1stes Heft. 3te verb. Aufl. geh. 20 Sgr.

Löwenberg, Beiträge zur Kenntniß der Motive der Preußischen Gesetzgebung. Aus amtlichen Quellen bearbeitet und mit höherer Genehmigung herausgegeben. 8. 1ster Band 3 Rtlr. 20 Sgr. 2ter Bd.: 3 Rtlr. 25 Sgr.

Loiset, Bemerkungen und Noten zu Hünersdorf's Anleitung zu der natürlichsten und leichtesten Art Pferde abzurichten, als ein nöthiger Anhang zu diesem theoretisch-praktischen Meisterwerke der Reitkunst. 2te verb. Aufl. 8. 12½ Sgr.

Schmid, Handbuch des gemeinen deutschen Civilprozesses. 1ster Theil. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Seidler, Leitfaden zur systematischen Bearbeitung des Campagne-Gebrauchs-Pferdes, mit besonderer Berücksichtigung junger Pferde, deren Körper noch nicht kräftig ausgebildet ist, für Kavallerie-Offiziere, angehende Bereiter und Freunde der Reitkunst. Mit 30 erläut. Abbild. 8. 2 Rtlr.

de Wette, Lehrbuch der hebräisch-jüdischen Archäologie nebst einem Grundrisse der hebräisch-jüdischen Geschichte. Mit 2 lithogr. Taf. 8. 2 Rtlr.

Kappe's historisch-geographischer Schul-Atlas in vier illuminirten Karten sammt kurzen Erläuterungen. geh. 7½ Sgr.

Sammlung von Construktionen aus dem Gebiete der Wasser- und Straßenbaukunst. Als Fortsetzung der im Jahr 1837 erschienenen Sammlung von Bauzeichnungen 2c. 2c. Vermittelst der Ueberdruckmanier durch die Ingenieur-Eleven der polytechnischen Schule zu Carlsruhe unter der Leitung ihres Lehrers, Ingenieur M. Becker, für den technischen Unterricht an obiger Anstalt bearbeitet. 1ste Abtheilung, enthaltend **Brücken,** 2te Abtheilung, enthaltend: **Schleußen und Wehre.** Royal-Folio. 2 Rtlr. 25 Sgr.

So eben ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** Ring Nr. 49, ist vorräthig:

Beitrag zur Beurtheilung des preußischen Strafgesetzentwurfes.

Preis 15 Sgr.

Jena, den 26. Juni 1843. **C. Hochhausen's** Buchhandlung.

Dritte Auflage von Steigers Wochenpredigten.

Bei Scheitlin und Zollikofer, Verlagshandlung in St. Gallen, ist erschienen und durch jede Buchhandlung Deutschlands zu beziehen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** Ring Nr. 49:

Kleine Wochenpredigten über des Christen Stimmung und der Welt Ton.

Von **Karl Steiger.**

Dritte, neu durchgesehene und vermehrte Auflage.
2 Thle. geb. in 1 Band. Preis 1 Rthl. 20 Sgr.

Die Darmstädter Kirchenzeitung sagt bei Beurtheilung über obige Schrift und über „Glück, Heil und Seligkeit" von demselben Verfasser:

„Zwei herrliche Schriften! Wir haben sie gelesen und immer wieder gelesen und gestehen, daß uns lange nichts so gesund und kräftig, so lebensfrisch und lebenswarm entgegen gekommen ist."

Bei C. F. Osiander in Tübingen ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.:**

Ueber die Reform der protestantischen Kirchenverfassung, mit besonderer Beziehung auf Würtemberg. Von G. F. Köhle, Diakonus in Möckmühl. Broch. 15 Sgr.

Die Ehe im Geiste Christi und die gemischten Ehen. Aus der ungarischen Handschrift des Weltpriesters Horárik. 8. Br. 15 Sgr.

Der Verfasser, katholischer Geistlicher, erörtert in dieser Schrift das Wesen und die Natur der Ehe, spricht sich über die Unwesentlichkeit des priesterlichen Segens bei derselben aus und skizzirt die Unschlüssigkeit Roms hinsichtlich der gemischten Ehen; sie ist daher für Katholiken und Protestanten, Geistliche und Laien von Interesse.

Genius der französischen Sprache, oder Sammlung von 3200 Sprüchwörtern und sprüchwörtlichen Redensarten, mit der deutschen Uebersetzung. Bearbeitet nach dem Dictionnaire der Akademie, dem des deux Nations, denen von Boiste, Gattel, Mozin 2c. und andern Werken. In alphabetischer Ordnung. Broch. 15 Sgr.

Allen, welche die französische Sprache erlernen oder sich in derselben vervollkommnen wollen, als ein gutes Hülfsbuch zu empfehlen.

Andachtsbuch

vom Verfasser der in 3. Aufl. erschienenen Wochenpredigten.

Bei Scheitlin u. Zollikofer, Verlagshandlung in St. Gallen, ist erschienen und durch jede Buchhandlung Deutschlands, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth u. Comp.** zu beziehen:

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen! Ein Erbauungsbuch

von **Karl Steiger.**

Mit Stahlstich, elegant gebunden. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Es ist dieses Andachtsbuch als eines der werthvollsten und vorzüglichsten von allen kritischen Journalen bezeichnet und bereits eine Uebersetzung ins Holländische angeordnet worden. Die Ausstattung entspricht dem Inhalt völlig; ein Stahlstich nach Zeichnung von Sonderland ist eine schöne Zierde dieser werthvollen Schrift.

Wichtige Anzeige für Juristen.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln,** Ring Nr. 49:

Der Mandats-, summarische und Bagatell-Prozeß

nach der Verordnung vom 1. Juni 1833 und den spätern darüber ergangenen Bestimmungen. Unter Benutzung der Akten des Justiz-Ministerii und mit Genehmigung St. Excellenz des Herrn Justiz-Ministers Mühler herausgegeben vom Justiz-Rathe **Schering.** 8. 33 Bogen. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Von diesem Werke hat das hohe Justiz-Ministerium für sämmtliche Königliche Gerichte Exemplare angekauft, der beste Beweis von der Brauchbarkeit des Buches. Es bildet einen vortrefflichen Kommentar zu diesen wichtigen ins Leben eingreifenden Prozeßarten, und wird Richtern, Justiz-Kommissarien und Referendarien willkommen sein. Viele öffentliche und kritische Blätter haben sich beeilt, die Nützlichkeit und den praktischen Werth dieser vortrefflichen Schrift rühmend anzuerkennen.

Das unbewegliche Eigenthum

nach preußischem Rechte. Eine systematische Darstellung. Nach Lage der neuesten Gesetzgebungen mit Rücksicht auf deren Erörterung durch Praxis und Wissenschaft entworfen von **Th. Ed. Korner,** Königl. Justiz-Rath und Bürgermeister zu Thorn. gr. 8. 38 Bogen. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Bei **Grass, Barth** u. **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist vorräthig:

Sammlung von Ouverturen zu beliebten Opern für das Pianoforte.

Zweihändig à 2½ Sgr. — Vierhändig à 5 Sgr.

1. Paer, Die Wegelagerer.
2. Cherubini, Der Wasserträger.
3. Weigl, Die Uniform.
4. Boieldieu, Johann von Paris.
5. Righini, Armida.
6. Rossini. Othello.
7. Beethoven, Fidelio.
8. Rossini, Die Italienerin in Algier.
9. Paer, Sargin.
10. Haydn, Orlando Palandrino.
11. Boieldieu, Die weisse Dame.
12. Onslow, Der Hausirer.
13. Méhul, Die beiden Blinden.
14. Auber, Die Stumme von Portici.
15. Meyerbeer, Die Kreuzfahrer in Egypten.
16. Beethoven, Egmont.
17. Kuhlau, Die Räuberburg.
18. Spontini, Ferdinand Cortez.
19. Herold, Zampa.
20. Boieldieu, Der Kalif von Bagdad.
21. Isouard, Joconde.
22. Rossini, Der Barbier von Sevilla.
23. Auber, Der Schnee.
24. Rossini, Tancred.
25. Mozart, Idomeneo.
26. — Der Schauspieldirektor.
27. — Die Entführung aus dem Serail.
28. Mozart, Figaro's Hochzeit.
29. — Don Juan.
30. — Cosi fan tutte.
31. — Die Zauberflöte.
32. — Titus.
33. Auber, Der Maurer u. der Schlosser.
34. Bellini, Norma.
35. — Die Montechi u. Capuletti.
36. — Die Unbekannte.
37. Donizetti, Anna Bolena.
38. Spontini, Die Vestalin.
39. Rossini, Die diebische Elster.
40. Kreutzer, Lodoiska.
41. Paer, Griselda.
42. Bellini, Der Seeräuber.
43. — Die Nachtwandlerin.
44. Donizetti, Der Liebestrank.
45. Bellini, Bianca und Fernando.
46. Meyerbeer, Emma von Ressburg.
47. Weigl, Die Schweizerfamilie.
48. Rossini, Die Jungfrau vom See.
49. Winter, Das unterbrochene Opfer-Fest.
50. Caraffa, Masaniello.
51. Rossini, Aschenbrödel.
52. Kuhlau, Lulu.
53. Caraffa, Der Einsiedler.
54. Méhul, Die Jagd Heinrichs IV.
55. Gluck, Iphigenia in Aulis.
56. Méhul, Joseph.
57. Herold, Die Täuschung.
58. Cherubini, Medea.

Neue Musikalien.

Bei **F. E. C. Leuckart,** Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, Ring Nr. 52, ist so eben angekommen:

Liszt, Fr., Rondeau fantastique sur un thême Espagnol: **El Contrabandista** pour Piano. 1 Thlr.

— — **Grande Fantaisie** sur la Tyrolienne de la **Fiancée** p. Piano. 25 Sgr.

— — **Le Rossignol.** Air Russe de A. Alabieff transçrit pour la Piano. 10 Sgr.

Vollweiler, C. — à François Liszt: Marche hèroique Morceau de Bravoure p. le Piano. 20 Sgr.

Herz, Henri. Le Tremolo sur un thême de Beethoven p. Piano. Op. 132. 25 Sgr.

Dreyschock, A. Le Ruisseau, Romance sans paroles p. Piano. Op. 24. 15 Sgr.

Döhler Th, 6 Melodies, p. le Piano. Nr. 1. 4. 6. à 12½ Sgr. Nr. 2. 3. 5. à 10 Sgr.

Bertini H. Finger-Gymnastik, Vorbereitung zum Pianofortespiel. Tägliche und unerlässliche Uebung. 22½ Sgr.

— — **Serenata Caprice** pour le Piano sur un Motiv favori de Don Pasquale. 22½ Sgr.

Esser, H. Thomas Riquiqui, oder die politische Heirath. Komische Oper in 3 Akten, Vollständiger Clavier-Auszug mit Text 5 Rthlr. 5 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau

sind die neuesten Tänze von

Strauss, Lanner, Labitzky, Gungl etc.

Die schönsten Lieder von

Tiehsen, Kücken, Curschmann, Löwe, Reissiger, Krebs, Banck, Taubert, Proch, Tauwitz etc.,

sämmtliche Opern in allen Arrangements,

die berühmtesten Pianoforte-Compositionen von

Liszt, Thalberg, Henselt, Chopin etc.,

überhaupt Alles, was die musikalische Literatur Gediegenes auzuweisen hat, in **reicher Auswahl** vorräthig.

Dem grössten und vollständigsten

Musikalien-Leih-Institut

können stets Theilnehmer unter den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Großes

Trompeten-Konzert

von dem hochlöbl. 1. Kürassier-Regiment findet heute zur **Erholung in Pöpelwitz** statt, wozu ergebenst einladet:

C. G. Gemeinhardt.

Zum Concert und Gartenbeleuchtung heute, Mittwoch den 12. Juli, ladet ergebenst ein: **Kottwitz,** im Neuscheitniger Kaffeehause.

Mittwoch den 12. Juli.

Musikalische Abend-Unterhaltung, so wie täglich Ansichten der Cosmoramen, wozu einladet **Mentzel,** vor dem Sandthor.

Zu verkaufen oder zu verpachten sind circa 8 Morgen Garten-Acker von bester Güte, vor dem Oderthor auf dem sogenannten Mathiasfelde gelegen. Die Bedingungen sind Sterngasse Nr. 6, vor dem Sandthore, zu erfragen.

Breslau, den 3. Juli 1843.

Edikt al=Vorladung.

Ueber den Nachlaß des für todt erklärten Rittmeisters v. Ziemietzki ist der Konkurs=Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs=Masse steht

am 7. Septbr. d. J. Vormittags um 10 Uhr

von dem Referendarius v. Aigner im Parteien=Zimmer Nr. 2 des hiesigen Oberlandes=Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 26. Mai 1843.

Königl. Ober=Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 13. März 1839 zu Dätzdorf, Bolkenhainer Kreises, verstorbenen Erblehn= und Rittergutsbesitzers, vormaligen Justiz=Commissarius und Notarius publicus Christoph Friedrich Niklowitz und dessen am 10. Dezbr. 1842 zu Liegnitz verstorbene Ehegattin Mariane Christiane Niklowitz, geb. Heyn, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft beider Ehegatten bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg., Tit. 17 Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 16. Mai 1843.

Königliches Pupillen=Kollegium.
Graf v. Rittberg.

Bekanntmachung.

Der Erb= und Gerichtsscholz Carl David Kretschmer zu Neudorf-Commende und die Susanna Eleonore verwittwete Kretschmer Scholz, geborne Scholz, zu Breslau, haben als Brautleute, die an dem erstern Orte unter Eheleuten mit der Vererbung eintretende statutarische Gütergemeinschaft durch das gerichtliche Abkommen vom 6. Juni 1843 unter sich ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 8. Juni 1843.

Königliches Landgericht.
Blühdorn.

Bekanntmachung.

Der Gastwirth Joseph Seiffert zu Grottkau beabsichtigt auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine Bockwindmühle zum Vermahlen von Getreide zu erbauen.

Dieses Vorhaben bringe ich nach Vorschrift des § 6 des Edikts vom 28. Oktober 1810 an alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, zur allgemeinen Kenntniß, und fordere dieselben auf, sich innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, indem ich bemerke, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Grottkau, den 23. Juni 1843.

Der Königliche Kreis=Landrath.
v. Ohlen.

Jagd=Verpachtung.

Die Wald= und Feld=Jagd auf dem zur Herrschaft Löwen gehörigen Gütern Rauske und Arnsdorf, ohnweit dem dasigen Bahnhofe liegend, soll Montag den 24. Juli Nachmittag 3 Uhr im Renntamts=Lokale zu Schloß Löwen auf 6 Jahre öffentlich und meistbietend verpachtet werden. Die nähern Pacht=Bedingungen sind von heute an täglich an genanntem Orte einzusehen.

Schloß Löwen, den 9. Juli 1843.

Das Dominium.

Edikt al=Ladung.

Von dem unterzeichneten Kreis=Amte werden mit Bezug auf das unten angefügte Verzeichniß

die unter A. genannten drei Abwesenden, oder dafern sie nicht mehr am Leben, die Erben derselben, ingleichen

in den hier liegenden, unter B. verzeichneten Verlassenschaften alle, welche als Erben oder Gläubiger Rechte an selbige geltend machen können, nicht minder

in des unter C. erwähnten Matthäus Lehmann's Schuldenwesen zu Befestigung des mit seinen bekannten Gläubigern abgeschlossenen Accords die noch unbekannten Gläubiger desselben, endlich

rücksichtlich der unter D. angegebenen alten Hypotheken alle, welche die durch selbige gesicherten Forderungen aus irgend einem Rechtsgrunde in Anspruch nehmen,

hiermit öffentlich vorgeladen, auf

den 28. November 1843

an Amtsstelle hier zu rechter Gerichtszeit in Person zu erscheinen, und ihre Ansprüche an diese verschiedenen Vermögensmassen bei Verlust derselben und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, auch so viel die unter A. genannten Abwesenden anlangt, unter der Verwarnung, daß sie im Fall des Außenbleibens für todt werden erklärt, und ihr Vermögen den sich meldenden Erben werde ausantwortet werden, anzumelden und zu bescheinigen, sowohl, was die Gläubiger Matthäus Lehmanns unter C. anlangt, über den geschlossenen Vergleich unter der Verwarnung, daß diejenigen Gläubiger desselben, welche zwar erscheinen, jedoch über die Annahme des Vergleichs sich deutlich nicht erklären, für einwilligend in denselben geachtet werden sollen, sich zu erklären, nach Befinden aller Seits mit den bestellten Vertretern zu Recht zu verfahren und bis zum **11. Januar 1844** die Akten abzuschließen, auf

den 23. Februar 1844

aber das einzuholende Urtel oder den abzufassenden Amtsbescheid sich eröffnen zu lassen, indem auch bei ihrem Außenbleiben mit dessen Eröffnung verfahren werden wird. Auswärtige Interessenten haben zu Annahme der an sie zu erlassenden Ladungen Bevollmächtigte hier zu bestellen, Ausländer aber die von ihnen bestellten mit gerichtlich anerkannten Vollmachten zu versehen.

Kreis=Amt Meißen, den 3. Juni 1843.

Atenstädt. Schreyer.

Verzeichniß der Vorgeladenen.

A. Abwesende.

1) Johann Gottlob Beuchel, aus Raußlitz, ein Sohn des dortigen Pfarrdotalen, auch Johann Gottlob Beuchels, hat mit dem Königl. Sächsischen Armee=Corps im J. 1812 den Feldzug in Rußland mitgemacht und ist seitdem verschollen. Sein Vermögen besteht in 30 Mfl. Erbtheil aus seines Bruders Johann Gottfried Beuchels daselbst Hauskaufe d. d. Amt Nossen, den 21. Nov. 1814.

2) Johann Gottfried Krause, aus Großkagen, wurde von der 8ten Compagnie des Königl. Sächsischen Infanterie=Regiments, damals Prinz Friedrich August, im Feldhospital zu Grodno bei dessen Auflösung am 9. Dezember 1812 zurückgelassen. Seitdem fehlen alle Nachrichten. Er hat aus dem Gutskaufe seines Bruders, Christian Gottlieb Krause, daselbst, 210 Thaler zu fordern.

3) Christian Gottfried Beulich, aus Weinböhla, ältester Sohn des vormaligen Pachtmüllers Johann Georg Beulich zu Oberau, jetzt 73 Jahre alt, ist seit dem Jahre 1806 nach Polen, wo er früher schon sich aufgehalten und der erlernten Müllerprofession nachgegangen, zurückgekehrt und hat ein jetzt zinsbar angelegtes Vermögen von 80 Thalern hier zurückge=, seitdem aber nichts weiter von sich hören lassen.

B. Liegende Verlassenschaften.

1) Des am 15. Dezember 1836 mit Hinterlassung einer Summe von 123 Thalern 17 gGr. 4 D'r. zu Rauba durch Selbsterhängung verstorbenen Dienstknechtes Gottfried Schnell, eines am 21. April 1784 zu Großthiemig außer der Ehe gebornen Sohnes der Anna Magdalena Mäckin allda.

2) Des am 9. November 1840 zu Priesa verstorbenen Dienstknechtes Friedrich Wilhelm Dreßler, eines Sohnes Johann Gottlieb Dreßlers, gewesenen Rathsziegeldeckers und Bauaufsehers zu Meißen, geboren daselbst am 27. November 1811, für welchen 11 Thaler 15 Ngr. 3 D'r.

3) Des am 31. Januar 1836 zu Gasern verstorbenen Johann Gottlob Heinze, Haus=Auszüglers aus Vorbrücke, für welchen 6 Thlr. 12 Ngr. 9 D'r. zinsbar angelegt worden.

C. Accord.

1) Des Häusler Matthäus Lehmann, auf dem Raupenberge bei Zadel, mit seinen bekannten Gläubigern, geschlossen am 11. November 1841.

D. Alte Hypotheken.

1) Auf Carl Gustav Oehmigens Vierhufengute zu Trebanitz aus dessen Großvaters Johann Friedrich Oehmigens Kaufe d. d. Justizamt Nossen den 30. Dez. 1765 wegen 850 Mfl. Einbringen für Johanne Christiane Oehmich, geb. Güldner, ingleichen wegen 50 Mfl. Begräbnißgeld und eines nur bis zum 16. Dez. 1784 quittirten Natural=Auszugs für Anne Justine Güldner.

2) Auf einem von Johannen Rosinen verwittweten Uhlemann zu Messa an Friedrich Ferdinand Seimen, nun dessen Erben verkauften Feldstück in Kleinwüstalbertitzer Flur wegen 100 Mfl. Muttertheil der beiden Töchter des Lohgerbermeisters weiland Friedrich Gotthelf Möbius zu Lommatzsch, Rosine Maria verw. Panitz daselbst und Eva Maria Dorothea verw. Kretzschmar zu Döbeln, aus Johann Kirbach's zu Paltzschen Kaufe über dieses Feldstück vom 22. Juni — 19. Dezember 1771.

3) Auf Johann Gottfried Müllers $1\frac{7}{8}$ Hufengute zu Gohla wegen im Kaufe seines Großvaters Johann Gottlob Müller, d. conf. Justiz=Amt Nossen den 18. Dezbr. 1762 zu Bezahlung einzelner Schulden von der Kaufsumme angewiesener 50 Mfl.

4) Auf Carl Gotthelf Franken's Viertelhufengute zu Wachtnitz wegen 4 Mfl. 12 gGr. für den Kaufmann Uppermann zu Lommatzsch aus Johann Georg Stephan's Kaufe d. d 22. Juni 1764.

5) Auf Johann Gottfried Langens Grundstück zu Niederfehre, die Jentzische Niederfähre genannt, wegen 25 Thalern Legat an Rahel Christiane Jentzsch seit dem Jahre 1757.

6) Auf Johann Gottfried Pfützners Halbhufengute zu Neupaschendorf wegen 69 Mfl. 3 Gr. für den Oekonomie=Inspektor und Amts=Verwalter Lederer zu Moritzburg, ingleichen wegen 136 Mfl. 4 Gr. 6 D'r. von Weihnachten 1790 bis dahin 1799 jährlich mit 15 Fl. fälliger Termingelder und eines Natural=Auszuges an Anna Rosina verw. Pfützner und wegen 20 Mfl. an Hans Herrmann bei Oberspaar aus dem Kaufe vom 21. Januar 1777.

7) Auf Anna Maria verw. Schramm Häuslernahrung zu Weinböhla aus deren Ehemannes Johann Schramms Kaufe vom 19. Januar 1798 wegen 24 Mfl. an die Frau Jüngstin zu Meißen.

8) Auf $2\frac{1}{2}$ Scheffel Feld in Altlommatzscher Flur, welche Johann Martin Hahnefeld am 12. März 1781 an Johann Christian Hanken verkauft gehabt, und von diesem an seine Tochter Johanna Rosina verehel. Kühne zu Berntitz vererbt worden, wegen 100 Mfl. an den Bürgermeister Johann Georg Zeibig zu Meißen laut Consens vom 18. März 1758.

9) Auf Carl Gottlieb Wilhelms, vorhin Johann Gotthelf Webers $1\frac{1}{2}$ Hufengute zu Prositz wegen 25 Mfl. Begräbnißgelder und eines Natural=Auszuges für Hedwig Pinkert laut Kaufs vom 29. März 1793.

10) Auf Carl August Schlegels, vorhin Johann Gottfried Faulwassers zu Jesseritz Häuslernahrung wegen 6 Mfl. 5 Gr. 3 D'r. Begräbnißgeld, ingleichen wegen Herberge und Auszügen für Gottlob Hausmann, so wie wegen 3 Mfl. 7 Gr. 6 D'r. Kaufgeld für Anna Maria Faulwasser aus dem Kaufe vom 5. Januar 1768 und 13. März 1800.

11) Auf Johann Christian Prathers, vorhin Johann Christian Thiemens Häuslernahrung im Vorwerk Daubnitz wegen 10 Thaler 12 Gr. Begräbnißgeld und eines Auszuges für Anna Regina Kleeberg aus des Letzten Kaufe vom 28. Juni 1796.

12) Auf Johann Carl Gottlob Heinrich Adams Halbhufengute zu Neupaschendorf wegen eines Natural=Auszugs an Martin Adam und dessen Eheweib aus dem Kaufe vom 15. Februar 1779.

13) Auf Carl Gottholf Dietrichs, vorhin Carl Gottlob Steins Häuslernahrung zu Auterwitz wegen eines Auszuges für Johann Gottlieb Thierbachs Mutter, Veronika verw. Thierbach und dessen Großmutter, Marie verw. Gansauge, aus den Käufen vom 23. Februar 1746, 19. März 1771 und 13. März 1793.

14) Auf Johann Gotthelf Wolfs zu Lautzschen, vorher Johann Gottlieb Seiferts aus Wölkisch, vier Scheffeln Feld in Großwüstalbertitzer Flur wegen 52 Gülden in den Jahren 1793 bis 1798 fällig gewesener Termingelder an den letzten Verkäufer Johann Gottlieb Richter aus dem Kaufe d. d. Amt Nossen den 7. Januar 1791.

Kreis=Amt Meißen, den 3. Juni 1843.

Atenstädt. Schreyer.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Einwohner Grögor, Louise geb. Ackermann zu Winzig wird deren Ehemann Friedrich Grögor, welcher dieselbe vor ungefähr 3 Jahren verlassen hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalt binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine

den 16. August d. J. Vormittags 11 Uhr

im Instruktionszimmer des unterzeichneten Gerichts zu erscheinen, auf die von seiner Ehefrau wegen Mangels an Unterhalt und böslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten, und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für geständig geachtet, und was demnach Rechtens gegen ihn erkannt werden wird. Winzig, den 29. März 1843.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Edictal=Citation.

Die unbekannten Erben der zu Raudten am 1. Septbr. 1841 verstorbenen unverehelichten Christiane Rosine Neumann, Tochter des verstorb. Fleischermeisters Christian Gottlieb Neumann, oder die nächsten Verwandten derselben, welche zwei Schwester=Söhne sein sollen, werden hiermit aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 4. Sept. 1843, Vormittag 11 Uhr, an der Gerichtsstelle zu Raudten angesetzten Termine zu melden, ihre Erbansprüche geltend zu machen, und sich jvs Erben zu legitimiren, widrigenfalls der Nachlaß der unverehelichten Christiane Rosine Neumann dem Fiscus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Raudten, am 28. Okt. 1842.

Königl. comb. Stadtgericht von Raudtrn und Köben.

Breuer.

Mit unserm hierorts bestehenden

Waaren-, Commissions-, Speditions-,

so wie

Tabak-, Cigarren-En gros-Geschäft

haben wir für die Grafschaft und die angrenzenden Länder die Hauptniederlage der gangbarsten Nummern von

echt türkischem Rothgarn

(**Mule** und **Water** in roth-doppel und roth-mittel-Farbe),

und zwar aus einer sehr beliebten Fabrik, vereinigt, welches wir uns beehren mit dem ergebenen Bemerken anzuzeigen, wie wir diese Gegenden vorläufig zwar nicht bereisen lassen, dafür aber, der außerordentlichen Schönheit der Waare ungeachtet, die möglichst billigsten Preise stellen, daher wir zu geneigten Aufträgen freundlichst einladen. Glatz, im Juli 1843.

Carl Wilhelm Berger & Comp.

Die neu eingerichtete Färberei des F. Reinert,

in Breslau, Goldene-Radegasse Nr. 1, empfiehlt sich hiermit zum Neu- und Auffärben aller seidenen, wollenen und baumwollenen Stoffe, so wie auch Garne, in jeder nur beliebigen Farbe, nach der neuesten Berliner Art. — Bei den billigsten Preisen, der reelsten und promptesten Bedienung hoffe ich, mir das dauernde Wohlwollen und die gütigen Aufträge eines Jeden zu sichern.

Schwarzseidene Stoffe,
glatt und façonnirt, empfiehlt in allen Qualitäten:
Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19.

Amerikan. Cigarren

in $\frac{1}{4}$ Kisten von 250 Stück verkauft 1000 Stück zu $3\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{2}$, $3\frac{2}{3}$ und 4 Rthl., 6 und 8 Stück für 1 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Gesuch um Unterkommen.

Ein praktischer **Landwirth**, welcher auf bedeutenden Gütern mehre Jahre als Beamter amtirt, zuletzt ein Dominium ganz allein bewirthschaftet und sich über seine ganze Dienstleistung durch gute Atteste ausweisen kann: sucht künftige Michaeli oder Weihnachten als Beamter oder Rentmeister einen Wirkungskreis.

Ursache des Abganges ist, weil der Gutsherr das Dominium selbst bezogen und bewirthschaftet. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen portofrei mit der Aufschrift: **N. W. poste restante** Glatz gefälligst senden.

Ein geübter Schreiber,

der im Expeditions- und Registraturgeschäft, so wie im Rechnungsfache ausgebildet ist, findet bei mir sogleich eine Anstellung.

Ohlau, den 10. Juni 1843.

Steinmann,
Königlicher Justiz-Kommissarius und Notar.

Ein Dominium,

einige Meilen von hier belegen, von circa 400 Morgen Acker, über 500 Morgen sehr gut bestandenem Forst rc. rc. mit neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden weiset zu Verkauf nach das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Eine priviligirte Apotheke,

die außer einem bedeutenden Medicinal-Geschäft, einen jährlichen Miethsertrag von 1700 Rthlr. bringt, ist mit einer Einzahlung von 15 bis 20,000 Rthlr. zu verkaufen durch das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Offene Stelle.

Für eine hiesige Apotheke wird ein Lehrling verlangt. Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Lein-Kuchen

aus der **Oel-Mühle auf dem Sande,** sind noch zu haben, und werden zu herabgesetzten Preisen verkauft von

F. A. J. Blaschke,
am ehemaligen Sandthor.

Haus-Verkauf.

Ein in Oppeln zu jedem kaufmännischen Geschäft sehr vortheilhaft gelegenes massives Haus, mit 14 Stuben, 2 Gewölben rc. Stallung, Remise und einem dabei befindlichen Gärtchen, Aussicht nach der Oder, ist für den Preis von 5500 Rthl. und einer Anzahlung von 3900 Rthl. durch das Commissions-Comtoir zu Breslau, Schmiedebrücke Nr. 37, bald zu verkaufen.

Die neue **Pappen-Fabrik** von **P. Freudenmacher u. Comp.,** Vorderbleiche Nr. 3, kauft alle Papierstückchen und Papierspäne, und zahlt die höchsten Preise dafür.

Zum **Wels-Essen** heute Mittwoch ladet ergebenst ein:

Steinig,
Cafetier im grünen Schiff an der Oder.

Ein Knabe,

welcher Lust hat, Buchbinder zu werden, findet bald ein Unterkommen. Näheres Herren-Straße Nr. 14, beim Bäcker.

Doppel-Bischof- und Kardinal-Essenz,

in Fläschchen zu $7\frac{1}{2}$ und 4 Sgr., vom Apotheker **Branke** zu Schönebeck, so wie die **beliebte**

China-Pommade,

à 10 Sgr. pro Krause, desgl.

Wasch- u. Rasirpulver,

à $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Krause, ist den mehren Nachfragen zu begegnen, jetzt wieder angekommen bei

August Hertzog,

Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldenen Löwen.



Ein gut dressirter Vorstehhund ist zu verkaufen große Rosengasse Nr. 13 bei

H. Scholz in Breslau.

---

14 Stück fast noch neue Fenster, davon 7 Stück mit Messing-Beschlag sind billig zu verkaufen vor dem Sandthor, Hinterbleiche Nr. 4 bei der Klaren-Mühle, neben der Kallenbachschen Schwimmanstalt.

Zwei einzelne Stuben sind zu vermiethen und bald zu beziehen vor dem Sandthor, Hinterbleiche Nr. 4 bei der Klaren-Mühle, neben der Kallenbachschen Schwimmanstalt.

In der Kreisstadt Oels, auf einer sehr frequenten Seite des Ringes, ist ein großes trockenes **Gewölbe mit Wohnstube, Alkove** rc. billig zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Das Nähere bei dem Eigenthümer, Sattlermeister **Knetsch**, Ring Nro. 290 daselbst, oder in Breslau bei dem Kaufmann **Julius Schüssel,** Herrenstraße Nr. 16.

Zu vermiethen

ist eine freundliche Wohnung im 2ten Stock, vorn heraus, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Boden, für jährlich 40 Rthlr. Das Nähere Weißgerbergasse Nr. 37, eine Treppe.

Ein Gewölbe

ist Oderstraße 29 zu vermiethen. Das Nähere eine Stiege.

Zu vermiethen ist Schuhbrücke Nr. 45 und 46 eine Parterre-Wohnung nebst großem Hofraum, auch ein Pferdestall nebst Wagenplatz. Näheres daselbst beim Haushälter.

Eine möblirte Stube ist Schmiedebrücke Nr. 56 zum 1. August zu vermiethen. Näheres am Ringe Nr. 21, im Gewölbe.

Ein Flügel-Instrument von Kirschbaumholz steht zum Verkauf Nikolaistraße Nr. 8, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen

und sofort oder Michaeli zu beziehen ist Rosenthalerstraße Nr. 1 der erste Stock nebst Stallung, Wagenremise und Benutzung des Gartens. Das Nähere Neueweltgasse Nr. 16, im zweiten Stock, zwischen 1 bis 2 Uhr.

Sogleich zu beziehen sind Sandstrasse Nr. 12 fünf Zimmer und Beigelass im zweiten Stock.

Termino Michaeli 6 Zimmer und Beigelass; Nr. 21 im vierten Stock 4 Zimmer und Beigelass; Albrechtsstr. Nr. 8 eine kleine Wohnung im dritten Stock.

In einer der schönsten vorstädtischen Gartenbesitzungen sind im ersten Stock 4 oder 5 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Zubehör und par terre 2 Stuben und Küche Michaelis c. zu vermiethen von **S. Militsch,** Bischofs-Straße Nr. 12.

Ein weißer, gelb gefleckter Wachtelhund mit messingenem Halsband, auf den Namen Blandine hörend, ist verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn gegen eine Belohnung Kupferschmiedestraße 24, zwei Stiegen hoch, abzugeben.

Eine möblirte Stube ist bald zu beziehen, Taschenstraße Nr. 6, eine Stiege vorn heraus.

Schifffahrt.

Zu der heute den 12. Juli c. stattfindenden Schifffahrt auf der Oder erlaube ich mir einem verehrten schaulustigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich zur Fahrt von Pirscham bis Breslau ein **großes** Oderkahn zur Aufnahme von Personen à $2\frac{1}{2}$ Sgr., mit aller Bequemlichkeit und Eleganz ausgestattet und in Pirscham aufgestellt habe; dasselbe wird in gemessener Entfernung von dem großen Gesellschafts-Kahne abgehen und folgen.

Carl Scholz.

Eine große Partie feiner ächtfarbiger **Cattune,** 14 Berl. Ellen 1 Rthl. 15 Sgr., desgleichen 14 Berliner Ellen 1 Rthl. $2\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt:

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz 19.

Mit Loosen zur 1sten Ziehung 88ster Lotterie, welche am 20sten d. Mts. beginnt, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen

August Leubuscher,

am Blücherplatz.

Fertige Herren- und Damen-Hemden empfiehlt in großer Auswahl

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz 19.

Gelegenheit nach Salzbrunn.

Donnerstag und Sonnabend gehen Gelegenheiten nach Salzbrunn, wo noch mehrere Personen Antheil nehmen können.

Q. Walter, Ohlauerstraße Nr. 77.

Taschenstraße Nr. 5

ist die erste Etage zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist ebendaselbst täglich von 2 — 4 Uhr Nachmittags im 3ten Stock zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 10. Juli. **Goldene Gans:** Se. Durchl. d. Fürst Paschkewitz-Erivanski u. Hr. Dr. Schäfer a. Warschau. HH. Maj. Bar. v. Maltitz a. Czarkow, v. Brickhahn a. Meschede. HH. Gutsb. v. Schickfuß a. Seifersdorf, v. Gorzénski a. Smilowo. HH. Kaufl. Rüpell a. Köln, Nelken a. Warschau, Nelken u. Fr. Kaufm. Rosen a. Kalisch. Hr. K. K. Kämmerer Gr. v. Nostitz a. Lobris. Hr. Consistorial-Syndik. v. Chodorenski aus Gnesen. Hr. Amtsrath Palm a. Gramschütz. Fr. Gtsb. Osinska a. Kalisch. Hr. Banquier Rosen, Hr. Jouvelier Sollier, HH. Einwohn. Gelassen u. Ravajoli a. Warschau. Hr. Papierfabr. Planche a. Jeziorna. — **Weiße Adler:** Hr. Reg.-Arzt Dr. Müller a. Neisse. Fr. Maj. Fritsch a. Gnesen. Fr. Beamt. Soder a. Warschau. Madame Schreiber St. George, Hofschauspielerin, a. Hannover. Hr. Kr.-Just.-R. Hilse a. Grottkau. Hr. Hütten-Insp. Lamprecht aus Königshütte. Hr. Bürgermeist. Tauchert aus Bunzlau. Hr. Kaufm. Menzel a. Magdeburg. — **Hotel de Silesie:** Hr. Partik. Klant a. Neisse. Hr. Ob.-Amtm. Anders a. Flämischdorf. Hr. Organist Förster a. Brieg. Hr. Holzhändl. Esche a. Pasterwitz. Hr. Chemiker Reichel aus Königsberg. — **Drei Berge:** Hr. Kfm. Bechhold a. Dresden. — **Goldene Schwert:** Hr. Kfm. Schlegelmilch a. Leipzig. Hr. Gutsb. Kramsta a. Ruppersdorf. — **Deutsche Haus:** Hr. Chausseegeldpächter Iwan aus Gleiwitz. Fr. Gutsb. Martini a. Kruszinna. Hr. Sänger Herger a. Ungarn. Hr. Ob.-Post-Sekret. Pundt aus Stralsund. Hr. Kandidat Grieser a. Liebenwalde. — **Blaue Hirsch:** Hr. Landrath von Taubadel aus Roschkowitz. HH. Gutsb. v. Köhlichen a. Winzig, Hörlein a. Schurgast. Hr. Justiz-Kommissarius Kant a. Nimptsch. Hr. Geh. Justiz-R. v. Paczenski aus Strehlen. Fr. v. Nowoscilska u. Herr Kaufm. Werner a. Kalisch. Fr. Gutsb. Tallenska a. Polen. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Löwenthal aus Bolkenhain. — **Hotel de Saxe:** Hr. Rend. Wannovius a. Kempen. — **Rautenkranz:** Hr. Gutsb. Meyer a. Chroszinna. Hr. Stadtricht. Marks a. Wartenberg. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufm. Schopp a. Darkäm. Hr. Maschinen-Zeichner Schmidt aus Crossen. — **Weiße Storch:** Hr. Oberst-Lieut. v. Massow a. Guben. HH. Kaufl. Kempner a. Wielun, Groß a. Kalisch. — **Goldene Hecht:** HH. Kaufl. Rubel a. Goldberg, Leitgebel a. Glogau. — **Königs-Krone:** HH. Pastor Langenmayr a. Korschlitz, Kubale a. Wabnitz.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 17: Frau Gr. v. Henkel a. Namslau. Hr. Kaufmann Schmidt a. Bremen. Hr. Kand. Böhmer a. Frankenstein. — Am Barbara-Kirchhof 5: Hr. Justiz-Kommissarius John a. Neisse. — Elisabethstr. 3: Hr. Forst-Insp. Herrmann a. Koschentin. Hr. Apothek. Herrmann a. Wartenberg. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Bar. v. Henneberg a. Karlsruh. Hr. Kaufm. Altmann a. Ratibor. — Breitestr. 15: Hr. Ritterakademie-Insp. Dr. Hertel a. Lieguitz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 11. Juli 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$141\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	$150\frac{1}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{7}{12}$
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	$6.26\frac{3}{4}$	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$104\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	$96\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{4}$
Louisd'or	$111\frac{3}{4}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	$97\frac{1}{6}$
Wiener Banknoten 150 Fl . .	—	$105\frac{7}{12}$

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{6}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	90	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	$3\frac{1}{2}$	102	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{6}$	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	$106\frac{1}{4}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	—	$105\frac{1}{12}$
Eisenbahn-Actien O/S.	4	$113\frac{2}{3}$	—
dito dito Prioritäts	4	$104\frac{1}{3}$	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	—	$114\frac{1}{6}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

9. Juli 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,86	+ 17, 0	+ 16, 2	2, 2	O 8°	heiter
Morgens 9 Uhr.	8,96	+ 18, 0	+ 19, 2	3, 4	O 13°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	8,84	+ 19, 0	+ 12, 0	5, 2	OSO 14°	halbheiter
Nachmitt. 3 Uhr.	8,44	+ 19, 4	+ 14, 0	6, 2	O 11°	„
Abends 9 Uhr.	8,50	+ 18, 6	+ 17, 2	2, 5	NNO 5°	„

Temperatur: Minimum + 13, 0 Maximum + 24, 0 Oder + 18, 8

10. Juli 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,56	+ 17, 4	+ 15, 8	1, 6	O 7°	kleine Wolken
Morgens 9 Uhr.	7,22	+ 18, 4	+ 19, 2	3, 6	O 8°	heiter
Mittags 12 Uhr.	6,72	+ 19, 0	+ 12, 0	6, 2	O 36°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	6,22	+ 20, 0	+ 13, 2	7, 8	SO 44°	„
Abends 9 Uhr.	5,76	+ 19, 0	+ 17, 6	1, 8	NO 31°	Schleiergewölk

Temperatur: Minimum + 14, 0 Maximum + 24, 2 Oder + 18, 1

Getreide-Preise.

Breslau, den 11. Juli.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 29 Sgr. — Pf.	1 Rl. 27 Sgr. — Pf.	1 Rl. 25 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 17 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.